

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wagnispreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Gesendet höchstens 10 Pfennig, mit Rücksicht auf die Post- und Fernsprechanlagen. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampfabt. 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantw. für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolkenbutz, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redaktions- u. Inserate: Karl Trefl, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Nachzahlung ist bei jeder Zahlung zuzusetzen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampfabt. 48 (Fernruf Nr. 2313). Reichsdruckerei Wabergweg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 51

Montag, den 2. März 1931

6. Jahrgang

Die Wahl in Braunschweig.

Ein harter Wahlkampf mit 90 Prozent Beteiligung. — Weitere Radikalisierung durch Krisennot. — Die Nazis haben auf Kosten der bürgerlichen Parteien noch geringe Fortschritte gemacht. — Die Hugenbergler verlieren die Hälfte ihres bisherigen Besitztandes. — Die Sozialdemokratie verliert etwas an die Kommunisten. — Die Stadt Braunschweig bleibt rot.

Braunschweig, 2. März. (E.F.)

Die braunschweigischen Gemeindeglieder, die am Sonntag nach einem sehr heftigen Wahlkampf vor sich gingen, haben festgestellt, daß die Welle des Radikalismus noch nicht ganz abgeebigt ist. Er fängt nicht mehr so an, wie noch vor wenigen Monaten. Nationalsozialisten und Kommunisten vermehren ihre Stimmen im Vergleich zum 14. September noch etwas zu steigern, während sich die Sozialdemokratie im allgemeinen auf behauptete. Die Gewinne der Nationalsozialisten erfolgten fast ausschließlich auf Kosten der bürgerlichen Parteien und zwar insbesondere der Deutschnationalen. Wiederum zeigte sich,

daß Hitler Hugenberg frist

und die Politik der Deutschnationalen nach und nach zu einer völligen Auflösung dieser Partei führt. In Braunschweig Stadt sind von der Deutschnationalen Partei nur noch Splitter übrig geblieben. Das Gleiche gilt von der Deutschen Volkspartei, die eine Hälfte, die andere nur 3 Mandate im Braunschweiger Stadtparlament.

Das Ziel des Bürgerturns in Braunschweig Stadt war vor allem, die rote Mehrheit im Stadtparlament zu erreichen. Man hoffte, dieses Ziel unter allen Umständen zu erreichen, zumal die Einsätze nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahlen ihre Mehrheit im Stadtparlament eingebüßt und nur noch 48 Prozent der Braunschweiger Bevölkerung hinter sich hätte. Dennoch ist die Hoffnung des Bürgerturns geglückt worden.

Die rote Mehrheit in Braunschweig besteht weiter

und zwar mit 51 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Immerhin hat die Sozialdemokratie in Braunschweig Stadt im Vergleich zum September mehrere tausend Stimmen verloren. Damals konnte sie 41 621 Stimmen für sich buchen. Diesmal sind es nur 37 672, während die Kommunisten von 8828 Stimmen am 14. September auf 12 236 anstiegen und die Nationalsozialisten ihre Stimmkraft von 25 252 auf 27 040 erhöhten. Hier zeigen sich deutlich die Folgen der katastrophalen Arbeitslosigkeit, von der Braunschweig zur Zeit außerordentlich im Mittelbereich gezogen ist. Die Deutsche Staatspartei wurde in Braunschweig fast halbiert. Sie bleibt ohne Mandat im Stadtparlament.

Von den 6 Landkreisen, von denen 4 bisher eine sozialdemokratische Mehrheit hatten, wurde

Braunschweig Land

an das Bürgerturn verloren. Die SPD. ging von 11 171 Stimmen am 14. September auf 9624 zurück. Auch die Nazis verloren von 7888 auf 7230. Die KPD. stieg von 1251 auf 1640. Die bürgerliche Einheitsliste ging im Landkreis von 8217 Stimmen bei der Reichstagswahl auf 5710 Stimmen zurück.

Im Kreis Gohlschinden

ging die bisherige sozialdemokratische Mehrheit ebenfalls verloren. Es blieb jedoch nach wie vor eine Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten. Im Gohlschindener Kreis erhielt die Sozialdemokratie am 14. September 14 049 Stimmen, gestern 12 987 Stimmen. Die Kommunisten wuchsen von 1417 auf 2068 Stimmen an. Die Nationalsozialisten wuchsen von 5712 auf 7620 Stimmen. Das Vereinigte Bürgerturn erhielt auch hier eine katastrophale Niederlage. Es ging von 9529 Stimmen am 14. September auf 5626 Stimmen zurück.

Im Kreis Blankenburg

der bisher eine sozialdemokratische Mehrheit hatte, bilden nunmehr Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam die Mehrheit. Hier ging die Sozialdemokratie von 8157 auf 7933 Stimmen zurück. Auch die KPD. verlor von 3355 auf 3196. Die Nationalsozialisten steigerten ihre Stimmkraft von 3810 bei der Reichstagswahl auf 5893. Dagegen ging das vereinigte Bürgerturn von 6535 auf 4366 zurück.

Im Kreise Ganderstheim

verlor die Sozialdemokratie die Mehrheit zu halten. Im Kreise Wolfenbüttel behauptete sie ebenfalls ihre Stimmkraft.

Das Gesamtergebnis.

Insgesamt wurden im Freistaat Braunschweig am Sonntag abgegeben für die Sozialdemokratie 113 114 Stimmen, gegen 126 072 Stimmen bei der Reichstagswahl, die Nationalsozialisten erhielten 85 079 gegen 83 398 Stimmen. Die Kommunisten 26 231 gegen 21 317 Stimmen. Der Rückgang der Sozialdemokratie bezieht sich gegenüber der letzten Reichstagswahl, wo sie 38,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigete, auf 1,9 Prozent.

Hugenbergers „Sieg“.

Hugenbergers Berliner Presse feiert den Ausbruch der Braunschweiger Gemeindeglieder als „neuen Sieg der nationalen Opposition“. Ein schöner Sieg, bei dem die Deutschnationalen an zahlreichen Stellen nicht weniger als 50 Prozent ihrer Stimmen an die Nationalsozialisten eingebüßt haben und die Nazis selbst ihre Stimmkraft im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen insgesamt um nicht mehr als 1681 zu steigern vermochten. Nur weiter so und Hugenberg wird sich bald totalisiert haben.

Die Offensive der Partei. Die Massen erwachen.

Deutschlands Arbeiterklasse tritt auf! Sie ist nicht geneigt, Deutschland zum Zummelplatz halentreuergläubiger Erbsen zu lassen. Die Versammlungslust der SPD. ist in der dritten Februarwoche nicht nur fortgesetzt, sondern noch gesteigert worden.

Im Bezirk Dörfel wurde in der dritten Februarwoche die 390. Versammlung dieses Jahres abgehalten. Über 50 000 Teilnehmer wiesen allein die Reichsammereventualitäten dieses einen Bezirks am 22. Februar auf! Selbst in der reaktionären Hochburg Bismarck war es in einer Woche 14 öffentliche Versammlungen und Filmvorführungen mit mehreren tausend Besuchern. Noch stärker war die Versammlungslust im Bezirk Wiedenburg-Lübbeck mit 31 Versammlungen der SPD. und 7000 Besuchern. In einem einzigen Monat gewann der Ortsverein Lübeck 167 neue Mitglieder. Der Bezirk Gieselsdorf-Höflein erreichte es auf 36 Abende neben dem Besuch zahlreicher nationalsozialistischer Versammlungen.

Im Bezirk Berlin waren es außer der riesigen Veranstaltung im Volkspark 12 zentrale, Kreis- und Abteilungsversammlungen neben 4 öffentlichen Frauenveranstaltungen mit insgesamt rund 80 000 Besuchern. — Der Bezirk Wandsburg kann stolz 74 öffentliche Versammlungen mit vielen Tausenden Teilnehmern aufweisen. — „Nazi“-Zürlingen lag 57 öffentliche, teilweise stark überfüllte Kundgebungen mit vorzüglichem Verlauf.

Der Bezirk Wandsburg-Anhalt kann von 47 Veranstaltungen mit 9000 Besuchern berichten, wozu noch 6 Redaktionsabende der „Roten Spielplan“ mit ihrer antifaunistischen Revue „Kampf der Hitler“ kommen. Nicht minder tätig war der Bezirk Halle, der

42 öffentliche Versammlungen melden kann. Im Bereich des Bezirks Deßliches Weßleben einschließlich Lippe konnten 56 erfolgreiche Kundgebungen mit 12 000 Besuchern gefeiert werden.

Nach aus Heßen kommen erfreuliche Meldungen. So hat allein der Bezirk Heßen-Rheingau 31 öffentliche Versammlungen, 8 Bildungsveranstaltungen und 9 Filmveranstaltungen mit 8000 Besuchern veranstaltet. Zahlreiche Massenaktionen und die Gründung drei neuer Ortsgruppen waren der Erfolg. Der Bezirk Heßen-Rheingau meldet 31 öffentliche Versammlungen, Heßen-Offenbach 18 mit fast 10 000 Besuchern.

Trotz der Karnevalszeit brachte es der Bezirk Obere Rheinprovinz auf größtenteils glänzend verlaufene Versammlungen. Neben 22 Reichsammereventualitäten gab es im Bezirk Baden noch 18 Versammlungen der Sozialdemokratie.

Der Bezirk Westfalen brachte am 35 gut gelungene Versammlungen mit mehreren Tausend Besuchern mit. Allein in zwei Tagen der Bezirk Franen ebenfalls 25 erfolgreiche Veranstaltungen. — Selbst in dem schwermütigen Gebiet des Bezirks Oberpfalz-Niederbayern gab es zwei sehr gut besuchte Bezirkskonferenzen, 15 Versammlungen und mehr als 30 von der Sozialdemokratie unterstützte Kundgebungen! Allein in der Bezirkswoche wurden zwei neue Ortsgruppen gebildet.

In Sachsen wird mit aller Kraft weitergearbeitet. Der Bezirk Sächsisch-Meißner führte 5 öffentliche Arbeiterkonferenzen durch, die trotz gemäßigter Sprengungsversuche erfolgreich besetzt wurden. Daneben gab es noch 6 öffentliche Versammlungen und 13 Film-Vorführungen. — Im Bezirk Chemnitz fanden 53 teilweise wegen Überfüllung teilweise geschlossene, glänzend verlaufene Versammlungen statt. — Der Bezirk Leipzig meldete 5 überaus gut besuchte Versammlungen. Trotz Erhöhung eines Eintrittsgeldes mehrerlei der Bezirk Dörfel ohne den Unterbezirk Zittau etwa 4000 Besucher in 32 Versammlungen. Der Bezirk Schleien stieg in 29 Versammlungen, von herrlicher Kampfstimmung erfüllt, bis in die kleinen Orte auf. Allein der Unterbezirk Götzen-Grünberg erreichte in dieser Woche seit dem 15. Oktober über 150 Versammlungen! Zahlreiche neue Aufnahmen und Abkommen konnten verbucht werden. — Bemerkenswert ist der Angriffswert unserer Genossen im Bezirk Mittelsachsen, die in 50 Versammlungen mit fast 17 000 Besuchern den Kampf führten!

Die Barock-Dino Wels: „Abbleib der zweite Mann?“ hat geschildert. Wohlstand wird der Angriff unter der Barock. Für Sozialismus! Gegen Faschismus! in die Stellung des Wagners getragen. Die Versammlungslust wird stärker und härter!

Nationalsozialist Stalin.

Mit den Schwerindustriellen gegen die Arbeiterbewegung.



Heinrich Koetgen,

Ernst von Dorsig,

Stalin,

Peter Kläcker,

Poensgen, Duisburg.

SPD Am 25. Februar begannen in der ganzen Welt keine Truppen von Kommunisten den sogenannten „Weltmarktslofen“ den die Kommunistische Internationale als „Kriegserklärung und eine Massaktion gegen die kapitalistische Welt angekündigt hat. Zur höheren Ehre der Proletariatsmethoden der kommunistischen Internationale werden in Leipzig vier Teile und sechs Schwererelegie auf dem Straßenplaner liegen. Am 25. Februar besaßen auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin die Gemaltigen der besagten Schwerindustriellen den Schnellzug nach Moskau und der Leiter der russischen Handelsdelegation in Deutschland, sowie ein Volkspostbote von der russischen Volkspost gaben ihnen am Bahnhof das Ehrengeleit. Die Herren v. Dorsig, Koetner, Kläcker, Koetgen, Pfeiffer und Poensgen sind am Sonntagabend in Rußland eingetroffen, um dort mit dem Wichtigen des Bolschewismus geschäftliche und politische Verhandlungen zu führen. Es sind die Vertreter des deutschen Kapitalismus, die von der Sowjetregierung eingeladen, nach Moskau pilgern!

tionsprozess nach dem Muster des Schacht-Prozesses und des Ramin-Prozesses durchgeführt werden. Die Antifaschisten ist bereits veröffentlicht worden. Wie in den vorübergehenden Prozessen ist sie angefüllt mit den unflätigsten Vorwürfen und den bestialischen Invektiven, die jemals einem Hochpreisgeheim empfinden sind. Aber sie zeigt eine neue Nuance: Diesmal richtet sie ihre Spitze nicht gegen die Großkapitalisten, sondern gegen die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (Kommunisten) und vor allem gegen die deutsche Sozialdemokratie. Wenn die Gemaltigen vom Schachtzug von Krupp und Siemens in Moskau eintreffen, können sie den Moskauer Machthabern mit dem Brudergruß in die Arme sinken: Eure Feinde sind unsere Feinde! Denn die deutsche Sozialdemokratie ist bei den Moskauer Diktatoren ebenso beliebt wie bei den deutschen schwerindustriellen Schachtmännern.

Der Zweck dieser Schacht-Prozesse ist von der ganzen Welt längst durchschaut. Dieser neueste Prozess aber, macht selbst unter diesen Prozessen Gefahr. Er enthält, daß nicht nur die Methode der Herrschaft in Sowjetrußland ist, sondern auch das Wesen dieser Herrschaft. Was trennt Sowjetrußland, das zur selben Zeit

fügenhafte Beschuldigungen und Verleumdungen gegen die sozialdemokratische Bewegung überhaupt und gleichzeitig die Vertreter des bürgerlichen Unternehmertums in die Knie schließt, noch vom schiefen Erfolgsmittel.

Die sogenannt Anklageschrift für den neuen Schuprozess umfaßt 110 Seiten. Sie richtet sich gegen 14 Angeklagte, die natürlich alle nach dem Muster von Ramin gefaßt sind. Die Anklageschritte sind sämtlich wie beim Ramin-Prozess. Keu ist nur die Behauptung, daß die konterrevolutionären Zellen von ausländischen Reichsgeheim-Delegation und der Industriepartei durch Einbettungen der deutschen Sozialdemokratie, der Zweiten Internationale und des Pariser Handels- und Industriekomitees finanziert worden sind. Diese abwegige Behauptung magt man auch in Europa zu verbreiten weil man hofft, daß sie bei den kapitalistischen Gegnern der Sozialdemokratie zwar nicht Glauben, aber Beifall finden werde. Die Anklageschrift hat ferner die Behauptung aufgestellt, daß zwei Mitglieder des ausländischen Zentralkomitees der Menschewitz in Moskau gewesen seien, und zwar Abramowitsch im Sommer 1928 und Braunstein im Frühjahr 1929. Daß diese Behauptungen glatt aus den Fingern gezogen sind, ist jederzeit einwandfrei nachweisbar. Es fehlt nur noch, daß die Behauptung aufgestellt wird, der Vorsitzende der SED, Bredner, habe bei seiner Reise nach China auf der Durchreise durch Moskau die Führung einer großen Sabotage-Organisation gelitten. Bei den Rurichen, die heute in unserm Land die Macht haben, ist alles möglich!

Diese Anklageschrift stellt weiter ein M a g a m dar. Wie man sieht den Versuch gemacht hat, Trotski, Bukharin und weisgarbische Interzentrierten in einen Topf zu werfen, so hat man jetzt eine gemeinsame Konspiration zwischen der legendösen Industriepartei, dem Pariser Handels- und Industriekomitee, den Menschewitz, der deutschen Sozialdemokratie und der SED erfinden. Mit Hilfe dieser von offizieller Propaganda geäußerten Erfindung will man beweisen, daß die Sozialdemokratie ein Bündnis mit dem Kapitalismus geschlossen habe!

Unwissen ist es den Herren von der deutschen Schwerindustrie, die bereits bei Stalin niemals eingestiegen, der Sozialdemokratie oder der SED Besuche abzuwarten. Ihr Weg geht vielmehr nach Moskau. Wir fürchten nur, daß sie von dort durcheinand nicht gelehrt zurückkehren werden, sondern daß sie eher den Versuch machen werden, russische Arbeitsmethoden, russische Entlohnung und russische Streikführung der Gewerkschaften von Rußland nach Deutschland zu exportieren.

Die Herren werden jetzt schon von der amtlichen russischen Presse umarmen. Man will mit ihnen nicht nur über geschäftliche, sondern auch über politische Dinge verhandeln. Man sucht sie einzuspannen für die Politik eines neuen Dreierbundes Rußland, Deutschland, Italien mit der Spitze gegen Westeuropa. Da die auf ein Kriegsbündnis gerichteten Bemühungen der russischen Diplomatie, ebenso wie die Bemühungen der italienischen Diplomatie bei der offiziellen deutschen Politik bisher noch keine weitreichenden Erfolge erzielt haben so sollen die Herrschaften von der deutschen Schwerindustrie zur Beeinflussung des deutschen außenpolitischen Kurles in Moskau gewonnen werden. Eine amtliche Auszahlung der russischen Wirtschaftszugabe für Industriekontakte läßt darüber keinen Zweifel. Die kommunistischen Machthaber wollen also in Moskau gemeinsam mit deutschen nationalsozialistischen Schwerindustriellen gegen die deutsche Friedenspolitik und gegen den Frieden der Welt konspirieren. Die Bureaukratie der deutschen Schwerindustrie will sich also immer deutsche System dem System Rußlands und Italiens annähert wird, daß die Demokratie zerbrochen, die sozialdemokratische Arbeiterschaft niedergedrückt und eine diktatorische Herrschaft errichtet wird.

Hier geht sich, wie gut die Konspiration mit den deutschen Schwerindustriellen zu dem Eigenantritt gegen die sozialdemokratische Arbeiterbewegung in Europa paßt! Man versteht, warum das Anklam der Anklageschrift die deutsche Sozialdemokratie mit einem Pariser Handels- und Industriekomitee zusammenwerfen möchte! Es soll der Einbruch erreicht werden, daß die deutsche Sozialdemokratie gemeinsam mit französischen Interzentrierten gegen Sowjetrußland konspiriert. Aber die deutschen Schwerindustriellen, die Borlig und Boensgen und ihre Kollegen, das sind die wahren deutschen und russischen Patrioten, sie bilden gemeinsam mit der Sowjetregierung die Einheitsfront gegen Frankreich. Eine laubere Einheitsfront! Alles in allem eine echt nationalsozialistische Front und ein echt nationalsozialistisches Mandat. Stalin, der Patriot Arm in Arm mit jenen Patrioten der deutschen Schwerindustrie, die die deutschen Nationalsozialisten finanzieren.

Wie schaden die deutschen Kommunisten! Was wollen sie noch nach dieser Selbstenttarnung ihres Herrn und Meisters Stalin! Sie können sich gleich bei Goebbels und Hitler anmelden!

Das Zoll-Ermäßigungs-gesetz.

Das Reichsamt der Zollverwaltung zugewiesene Zoll-Ermäßigungs-gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Regierung wird ermächtigt, im Falle bringender wirtschaftlicher Bedürfnisse Einfuhrzölle für einzelne Waren abweichend von den geltenden Vorschriften zu regeln und zweifelhafte Wirtschaftsgüter mit ausländischen Staaten vorläufig in Kraft zu setzen.

§ 2. Die Regierung ist verpflichtet, diese Abkommen später dem Reichstag zur Genehmigung vorzulegen und sie auf Wunsch des Reichstages wieder außer Kraft zu setzen.

Die Ermächtigung ist befristet bis 31. März 1932.

Nur geringe Steuerenkung.

Im Hauptausch der preussischen Landtages erklärte Finanzminister Dr. Häpfer-Wolff am Sonnabend, daß die Staatsregierung von allen Seiten mit Wünschen nach Steuerenkung bedrängt werde. Diese Wünsche könnten jedoch nur in begrenztem Maße erfüllt werden. Die Einnahmen gingen an allen Orten zurück; neue Quellen könnten nur in ganz begrenztem Umfang herangezogen werden. Deshalb müsse gegenüber den Wünschen nach Steuerenkung größte Zurückhaltung gemacht werden, weil niemand die Verantwortung dafür übernehmen könne, daß die Staatskasse zum Stillstand komme.

Die Wohlfahrtserwerbslosen.

Weitere Zusammenhänge der Unterhaltungen.

Die Zahl der in den Landkreisen unterhalteten Wohlfahrtserwerbslosen hat im Januar 1931 weiter zugenommen. In den deutschen Landkreisen wurden am 31. Januar 1931 325 000 laufend unterhaltete Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1930 bedeutet dies eine Steigerung um 12 200 Prozent. Auch die Zahl der im Wege der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge mit unterhalteten Angehörigen der Wohlfahrtserwerbslosen ist um 50 000 von 510 000 am 31. Dezember 1930 auf 561 000 am 31. Januar 1931 gestiegen. Ähnlich mußten im Wege der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge am 31. Januar 1931 in den deutschen Landkreisen 896 000 Personen (gegenüber 800 000 am 31. Dezember 1930) unterhalten werden.

Reichsbahn-Riesengehälter.

Die Nazis haben nichts dagegen einzuwenden. — Die Sozialdemokratie beantragt wesentliche Herabsetzung.

In einem Sonderauschuß des Reichstages hat der Reichsverkehrsminister nähere Mitteilungen über die Bezüge der hohen Beamten der Reichsbahn gemacht. Es erhielten bis zum 1. Februar 1931:

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ein Gehalt von 122 000 Mark und freie Dienstwohnung. Es besteht aus 48 000 M Ruhegehalt, 25 000 M Sonderzulage, 24 000 M Dienstauswandsgehalt und 25 000 M Sonderzulage auf Grund besonderer Genehmigung durch den Verwaltungsrat.

Der hängige Stellvertreter des Generaldirektors 78 000 Mark. Die sieben Vorstandsmitglieder der Reichsbahngesellschaft 45 000 bis 60 000 M.

Die Abteilungsleiter der Reichsbahngesellschaft 28 600 M durchschnittlich. Fünfzehn Präsidenten der Reichsbahndirektionen über 20 000 M und freie Wohnung, 13 von ihnen 24 000 M und freie Wohnung und einer 21 400 M und freie Wohnung.

Die Leiter der 4 Zentralämter der Reichsbahn 29 000 bis 29 000 M jährlich.

28 Vizepräsidenten der Reichsbahndirektionen 16 000 bis 21 000 Mark.

Die 93 Abteilungsleiter der Reichsbahndirektionen und Reichsbahndirektionen der Bahnhöfe und des Reichsbahnverkehrs, die 14 000 bis 19 000 M erhalten, so betont die Reichsbahnverwaltung, ist allerdings eine bedeutende Kürzung dieser Gehälter eingetreten. Die Kürzung beträgt bei den höchsten Gehältern 20 Prozent, bei den niedrigeren 9 Prozent. In Kraft getreten ist diese Kürzung am 1. Februar 1931.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn bezieht also außer 97 600 M neben freier Wohnung. Das ist mehr als das Dreifache der Bezüge eines Reichsministers.

Selbst der pensionsberechtigte Teil seines Gehalts ist höher als das Dienstverhältnis eines Reichsministers. Der stellvertretende Direktor der Reichsbahn erhält gegenwärtig 62 400 Mark. Die Vorstandsmitglieder erhalten durchschnittlich 45 000 Mark usw., also ebenfalls mehr als ein amtierender Reichsminister. Eine Pensionsberechtigung bei derartig hohen Gehältern läßt sich nicht rechtfertigen. Auch die private Industrie kennt bei solchen Gehältern keine Pensionsberechtigung.

Warum aber hat man in der nationalsozialistischen Ägitation im ganzen Reich

nicht etwas von einer Forderung gehört, diese Gehälter zu senken?

Die Antwort hierauf ist ganz einfach: Weil zahlreiche von denen, die diese Riesengehälter beziehen, Nationalsozialisten sind oder die nationalsozialistische Partei nahe stehen. Hier, wo die Nazis reichliche Gelegenheit gehabt hätten, ihre soziale und arbeitertreue Einstellung zu beweisen, haben sie versagt.

In dem Sonderauschuß des Reichstages, dem die affirmativen Angaben über die Gehälter der hohen Reichsbahnbeamten vom Reichsverkehrsminister unterbreitet wurden, haben die Vertreter der Sozialdemokratie im Hinblick auf die Notlage eine

weitere starke Herabsetzung der hohen Gehälter gefordert.

Der Auschuß war jedoch zu Beschäftigten nicht berechtigt. Die Sozialdemokratie wird deshalb an anderer Stelle ihren Antrag wiederholen.

Der Berater der deutschen Minderheiten gefordert.



Carl Georg Bruns,

ber sich um die deutschen Minderheiten in Polen und Westpreußen als Reichsberater und Vertrauensmann der dortigen deutschen Volkerei besondere Verdienste erworben hat, ist nach längerer Krankheit, 40jährig, gestorben.

Republikanischer Reichsbund.

Die Dachorganisation aller republikanischen Verbände.

Am Sonntag befaßte eine von 12 Delegierten verschiedener republikanischer Organisationen des Reiches bestellte und von dem Führer des Reichsbundes, Fröling, geleitete Berliner Konferenz einmütig eine Dachorganisation zur Zusammenfassung aller republikanischen Bünde und Organisationen zu schaffen. Der republikanische Reichsbund wurde als Dachorganisation bestimmt und beauftragt, die Initiative zur Durchführung des Beschlusses zu ergreifen. Er wird befristet sein, die republikanischen Kräfte in Zukunft dort zusammen zu fassen, wo sie zu gemeinsamen Aktionen geführt werden müssen.

Rehre zurück.

Nazis und Hugenberg werden den Reichstag bald wieder besetzen.

Am Sonntag haben Vertreter der deutschen Nationalen Reichstagsfraktion und der Nazis einen gemeinsamen Kriegsplan aufgestellt und sich unterhalten, wann sie wieder in den Reichstag zurückkehren sollen. Das Ergebnis war nach einer Mitteilung von deutschnationaler Seite „allgemeine Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und Einmütigkeit bezüglich der weiteren Maßnahmen“.

Wie es heißt, besteht diese Einmütigkeit darin, daß Nazis und Deutschnationalen den Reichstag schon bald wieder zu besetzen beabsichtigen.

Nazi-Grüßner.

Herr Grüßner, der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, ist der Nationalsozialistischen Partei beigetreten.

Da gehört er hin.

Der „ankündigende Mensch“.

Nach einer Mitteilung des Reichsorgan „Roter Adler“, erklärte Grüßner anlässlich seines Eintritts, daß er seine Hauptaufgabe in der Säuberung der schwervertrauten Selbstverwaltung, namentlich der Großstädte, der Wiederaufrichtung der deutschen Landwirtschaft und darin liehe, daß in Deutschland wieder der „ankündigende Mensch“ zur Geltung komme. Er sei der Nazipartei beigetreten, weil diese nach seiner Ansicht allein die Partei der Säuberung und Ordnung ist, die die Errichtung eines wahren nationalen Sozialismus durchzuführen werde.

Das Volksbegehren des Stahlhelm auf vorzeitige Auflösung des Preussischen Landtages wird von dem Preussischen Minister des Innern Ende dieser Woche zugelassen werden. Eine entsprechende Veröffentlichung im preussischen Geheimschrift steht bevor.

Ein Volkstrauertag

land am getrigen Sonntag wieder statt. Es handelt sich um die private Veranstaltung des Vereins für Kriegsgriberfürsorge. Trotzdem ist man so, als ob es eine offizielle Sache wäre. Im Reichstag fand wieder die übliche Trauerfeier statt. Alle Räumlichkeiten waren auf Trauer eingestrichelt, jedoch man den Eindruck hatte, der Totensonntag müßte wiederholt werden. Es hätte nur noch gefehlt, daß auch die Behörden überall halbamtlich gestraft hätten. Das ist natürlich nicht geschehen, weil doch für eine private Veranstaltung von Behörden keine Prozedura gemacht werden kann.

Nun hat die Reichsregierung am Sonnabend beschlossen, über die Frage der Festlegung und Gestaltung eines Gedenktages für die Opfer des Weltkrieges eine gesetzliche Regelung herbeizuführen. Die Regelung bezweckt, dem gegenwärtigen Zustand privater Gedenkaktionen in bezug auf Volkstrauertage ein Ende zu machen.

Völkerverbindende Musik.

Brüssel, 28. Febr. (Gg. Drabik). Das Berliner Philharmonische Orchester gab unter der Leitung Furtwänglers zum Sonntag im Brüsseler Palais der schönen Künste, in denen es hauptsächlich Werke von Beethoven, Bach, Schumann, Wagner, Strauss und Hindemith vorführte. Der Erfolg war gemischt. Esien ist ein Draufseher und sein Leiter in Brüssel so begeistert empfangen worden.

Der Vorfall hat auch eine nicht zu unterschätzende moralische und politische Bedeutung. Nach vor wenigen Jahren war der Chauvinismus in Belgien so stark, daß kein Konseraal oder Theater es wagen durfte, Wagner'sche Musik vorzuführen. Heute ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, daß man einem deutschen Orchester nach Verdienst folgt. Uebrigens wohnen der König und die Königin trotz Familientrauer dem Konzert bei. Auch das dürfte nicht nur aus Kunstinteresse gesehen sein.

Ein Zeichen der Verwirrung auch in England.

London, 2. März. (Gg) Mosley hat nunmehr seinen Austritt aus der Arbeiterpartei vollzogen und hat sich gleichzeitig selbstständig gemacht. Da er nicht der Führer der Labour Party sein konnte, hat dieser vom Erbgel geteilte politische Einfluß und Draufgänger seine eigene Partei, „die neue Partei“, gegründet.

Mit nicht weniger als 400 Kandidaten will Mosley in den nächsten Wahlkampf ziehen. Da er einer der reichsten Leute Englands ist, so fehlt ihm zu diesem Rennen auch nicht das nötige Geld. Er stellt ihm ebenso wenig an Verpfändungen, daß durch die neue Partei England geteilt, Handel und Wandel neu erhellend, der Landwirtschaft, der Industrie, dem Mittelstand, der Arbeiterschaft, den Großen und den Kleinen, geholfen werden kann. Die Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftslücke sollen beseitigt, die Steuern sollen niedriger und die Löhne höher werden. Alles zusammen ein Programm, das ein ökonomisches Sammelarium darstellt und seine Barung zwischen Nationalismus und Kommunismus, zwischen Reaktion und Liberalismus eine politische Mischung zwischen Demokratie und Diktatur.

Für die englische Arbeiterbewegung kann das Aussehen Mosleys und seiner Anhänger nur nützlich sein, denn es befreit die Labour Party von konfusen Elementen, die niemals festen Fuß gefaßt hatten, die ihr in den letzten Monaten wie ein Weizenkorn am Körper hingen und die schließlich ein Durchstich und Schaden anrichteten. Mosley selbst ist die neue Partei Mosleys zugleich ein Spiegelbild der völlig zerfahrenen politischen Zustände in dem durch die wirtschaftliche Krise erschütterten England.

Mosleys Haltung auf Zugang und Anhang beruht in der Hauptsache nicht einmal auf der Arbeiterpartei. Er vertritt sich selbst von den Defektoren aus den Reihen der Liberalen und Konserativen mehr. In beiden bürgerlichen Parteien tobt der Aufruhr, die Revolte gegen Baldwin ist in vollem Gange und die Konserativen bestehen bereits aus zwei Parteien, die sich offiziell scheiden werden, wenn es den Zeitungsblättern nicht gelingen sollte, die Herrschaft an sich zu reißen.

Mosley wird in den nächsten Monaten von den konserativen Schwaabältern und Zeitungsblättern wie ein Schafkind verpöndelt werden. Und wenn eines Tages die Erbschaftsmacher zu Mosley kommen werden, gleich Hugenberg zu Hitler, so wird es umgekehrt Mosley sein, der in den Armen von Beaverbrook und Rothemann landen und enden wird.

Der Mörder.



Herz Drewh.

Der kompromittierte Führer der Wirtschaftspartei, wird seit Wochen von einzelnen Landesverbänden seiner Organisation zur Niederlegung seines Amtes gedrängt. Jetzt läßt Drewh förmlich erklären, daß er gänzlich daran denkt, zumal ihm der Kreisrat der Wirtschaftspartei erst kürzlich sein Vertrauen ausgesprochen habe.

Die Leipziger Messe beginnt.

Tiefstand der Krise überwinden?

Leipzig, 2. März. (Gf.) Die Frühjahrsmesse dürfte, soweit die oermietete Fläche in Frage kommt, mit etwa 6 Prozent hinter dem Vorjahre zurückbleiben. Die Zahl der Aussteller hat sich um rund 10 Prozent vermindert. Das ist eine Bilanz, die deutlich von der Schwere der gegenwärtigen Wirtschaftskrise spricht.

Das Geschäft ist bis jetzt schwer zu beurteilen und entwickelt sich in den einzelnen Branchen durchaus ungleichmäßig. Allerdings dürften die Bestimmungen, die gänzlich von dieser Veranstaltung erwarten, unrichtig gehalten. Der Besuch war am Sonntag äußerst lebhaft. Es wurde auch gefeiert. Es mag sein, daß viele Einkäufer diesmal in Mülligkeit auf ihren Speiseetat zurückgreifen am ersten Tag der Messe. Vorausgesetzt haben, die sie unter anderen Umständen erst in der Mitte der Woche ausgegeben hätten. Das scheint für das Geschäft zu gelten, das im großen und ganzen am Montag befristete. Überall, wo man Zeitungen hat, ist man auf die Kassen gekommen. Um diese die Kramatendindustrie abgegriffen haben. Die schwarzweiße Mode hat teilweise große Geschäfte gemacht. Leberabschneiderische wird auch von der Wollweberei über betriebliche Wirtschaften berichtet. Getauft wurden auch Sportartikel und Spielwaren. Am großen und ganzen herrscht die Auffassung, daß der Tiefstand der Krise überwinden sei. Man hat wieder eine bessere Meinung von der Wirtschaftsentwicklung. Das gute Investitionsgeschäft hat die Läger reduziert und so man die Käufer mit alten Warenstücken nicht anregen kann, ist man zur Ergänzung seiner Bestände gezwungen, wozu sich in Leipzig die beste Gelegenheit bietet.

Die Flotten-Einigung.

Rom, 28. Febr. (Gf. Drabth.) Ähnlich wird mitgeteilt, daß im Verlauf der in den letzten Tagen geführten Flottenverhandlungen ein prinzipielles Übereinkommen über die auf der Londoner Flottenkonferenz nicht gefällten Fragen erzielt wurde. Das Abkommen wird von dem englischen Außenminister Sverdenon zunächst der französischen Regierung unterbreitet und soll dann für den Fall der Zustimmung durch Frankreich den Regierungen der Vereinigten Staaten, Japan und den britischen Dominien zugestellt werden.

Beland ist einverstanden.

Paris, 1. März. (Zelunion.) Um 11 Uhr französischer Zeit haben Briand und Sverdenon an den italienischen Außenminister Grandi ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihr gemeinsames Einverständnis mit den in Rom getroffenen Vereinbarungen feststellen. Der italienischen Regierung für ihre lokale und freundschaftliche Haltung dankend und ihre Bereitwilligkeit erklären, die erzielten Abmachungen ihren bzw. dem interessierten Regierungen zur Billigung vorzulegen. Die Sitzung im Quai d'Orsay ist abgeschlossen.

Tod ohne Verhoffung.

Paris, 2. März. (Zelunion.) Der französische Marineminister behauptet der Presse gegenüber, daß alle bisher in den Zeitungen veröffentlichten Zahlen falsch seien. Der Inhalt des Abkommens könne erst bekannt gegeben werden, wenn die britische Regierung sich mit den Dominien in Verbindung gesetzt und den Betrag genehmigt habe. Außerdem müßten auch Amerika und Japan dorevill verständigt werden.

Schleie an den Landbund.

Der Reichsernährungsminister Schleie hat an den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf von Reduth, ein Antwortschreiben gerichtet, in dem er nochmals die Bitte auspricht, nichts unerledigt zu lassen, um auf die fehlenden Rechtsparatien einzurichten, daß diese durch ihre Anwesenheit im Reichstage das Zustandekommen von Beschlüssen verhindern, die der Landwirtschaft verhängnisvoll werden können.

Die europäische Agrar-Kreditbank.

Paris, 3. März. (Gf.) Die Vorarbeit zur Gründung der von Loucheur geforderten europäischen Agrar-Kreditbank, sind, wie Sauerwein berichtet, recht weit gediehen. Die Statuten seien bereits bis auf wenige Einzelheiten fertiggestellt. Sofort nach der Zustimmung der Finanzabteilung des Kaiserbundes werde das neue Institut seine Tätigkeit aufnehmen. Zu seinem Sitz werde vorzugsweise nicht Basel, sondern Zürich oder Amsterdam gewählt.

Aus aller Welt

Vor Geiz gestorben. In Oakland im Staate California (USA) wurde ein 45jähriger Mann in völlig verunglücktem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert, wo er kurze Zeit darauf an Erstickung verstarb. In seiner Tasche befand sich ein Bausamweis über ein Guthaben in Höhe von 700 Dollar, das der Verlebte aus Geiz unter seinen Umständen hat anzulegen wollen.

Neuer Todesnebel in Belgien? Nach einer belgischen Zeitungsmeldung sind am Freitagabend im Maastral bei Büttich weitere 30 Personen an Vergiftungserscheinungen, die durch einen neuen Giftnebel hervorgerufen sein sollen, erkrankt.

Mord auf der Eisenbahn. Auf der Eisenbahnstrecke bei Barones zwischen Brüssel und Büttich wurde die verblümmte Leiche eines Mannes aufgefunden. Zeugen, in seinen Taschen, lauten auf den Namen Viktor Schwarz, Budapest, Handlungsreisender und Vertreter einer Londoner Firma. Der Kopf des Opfers war mit einem eisernen Gegenstand eingeschlagen. Gleichzeitig wurde aus Herbstzeit, an der belgisch-deutschen Grenze, gemeldet, daß dort in dem auf 2.45 Uhr morgens eingelaufenen Zug London-Büttich-Brüssel ein leeres Abteil zweiter Klasse leer hinterlassen wurde. Unter dem Sitz lag ein mit Blut besetzter Hammer. Der Mann ist ermordet und aus dem Zuge gemorfen worden. Die Leiche des Opfers lag, sobald Raubmord vorliegt. Von dem Mörder war zunächst keine Spur zu finden. Vor 14 Tagen war jedoch auf derselben Strecke ein in Brüssel wohnhafter holländischer Kaufmann in belgischer Weise angegriffen worden. Von seinem Angreifer konnte er eine genaue Beschreibung geben. Am Freitagabend wurde nun in Büttich ein Algerier verhaftet, in dem der Holländer bestimmt seinen Angreifer wiedererkannt haben will. Zugleich konnte der Belgier feststellen, daß der Algerier am Freitag morgen gegen zwei Uhr in einem holländischen Hotel Unterkunft suchte, also etwa eine halbe Stunde nach der Ankunft des Zuges von Brüssel. Man glaubt bestimmt, in dem Algerier den Mörder gefast zu haben. Ein am Freitag von der belgischen Kriminalpolizei verhafteter Algerier gestand am Sonnabend nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen, den Kaufmann Schwarz ermordet und zwischen Brüssel und Büttich aus dem Zuge gemorfen zu haben. Später gab der Verhaftete auch den am 9. Februar im Zuge Büttich-Brüssel erfolgten Angriff auf den in Brüssel wohnhaften holländischen Kaufmann Bockmann zu. Das Verhör des Mörders, der verschiebentlich Verenzusammenbrüche simuliert, gestaltete sich recht dramatisch.

Verlindendes Land. In dem Dorfe Curnero auf dem Peloponnes (Griechenland) ereignete sich auf größerem Gebiet eine Erdbebenung um fünf Meter. Zahlreiche Einwohner kamen in die Flucht. Inzwischen ist die Lage in dem Dorfe beruhigt. Auf der griechischen Insel Ceasus fand ein mit zahlreicher Besatzung besetztes Landfrucht aus einem reißenden Quadratmeter Ausdehnung ins Meer. Auch hier kam jemand ums Leben.

Aufregende Begebenheit. Drei junge Leute im Alter von 21 bis 24 Jahren, die sich das Leben besonders leicht machen wollten, stahlen in einem Park vorort ein Auto und unternahmen dann mit Vergnügungsreisen treuz und quer durch Frankreich. Da sie sich ihren Lebensunterhalt unterwegs zusammenstellen mußten, wurde die Polizei aufmerksam. Mehrere Male gelang es den Diebstählen, mit ihrem leeren Wagen der verfolgenden Polizei auszuweichen, bis sie schließlich in Württemberg bei dem Schützenhaus Neufargues eingeholt wurden. Zwischen Verfolgten und Verfolgten entstand bei der Fahrt durch die Stadt ein wildes Feuergefecht. Die Diebe wären wahrscheinlich wieder entkommen, wenn sich nicht am Ausgang der Stadt ein Wagen quer über die Straße gestellt hätte. Als die Leibelaster den Weg versperrt sahen, stiegen sie aus und schloßen zu Fuß über die Felder. Die Gendarmerei verfolgte sie bis zum Anbruch der Dämmerung, wo sich die Autobahnen in Erdbeben verwickeln und von den Wäldern nicht mehr aufgefunden werden konnten. Die Suche ging die ganze Nacht durch, bis schließlich die Leibelaster am Morgen in völlig erschöpftem und halb erfrorenem Zustand erbeutet und festgenommen werden konnten.

Venedig im Schnee.

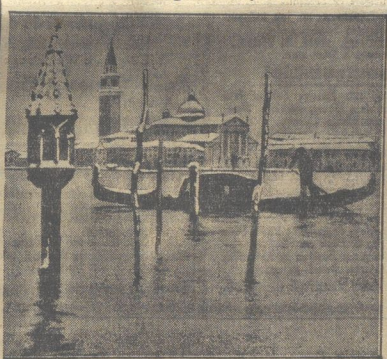


Bild auf die verschneite Lagunenstadt.

Seit vielen Jahren zum ersten Mal ist Venedig vom Schnee bedeckt. Auf den Dächern der Lagunenstadt liegt das winterliche Weiß und man kann fast verzeihen, daß man sich im sonnigen Süden befinden.

Ist der Regenwurm stumm? Seit altersehr geht es bei den Vätern als ausgemacht, daß der Regenwurm Töne von sich gibt. Die Wägen behaupten von ihm sogar, daß er singt, und nennen ihn noch heute wegen seines garten „Gefangenen“ (wenn, d. h. „das singende Wägen“). Die Forscher nennen ihn den Strohknacker, weil er, wie sie behaupten, die Raute strom herbeibringe. In Europa wurde der Regenwurm bis in die neueste Zeit hinein für stumm gehalten, trotzdem sicherlich aus manchen europäischen Gegenden der schneefreie oder forstliche Name für den Regenwurm bekannt gewesen ist. Südwestafrikanisch erklärten sie sich diese Benennungen als Phantasieprodukte des einfachen Volkes. Es ist deshalb ganz besonders interessant, daß Broderick W. A. G. o. id die Feststellung gemacht hat, daß der allgemein für stumm gehaltene Regenwurm beim Wachen in seiner Höhle beständig höhere Töne von sich gibt. Die Laute des der Forscher wird es jetzt sein, diesen „Wägen“ des Regenwurms nicht zu unterlassen. Es zeigt sich aber wieder einmal, daß ein einfaches Kind des Volkes, das in der Natur lebt, häufig in manchen kleinen Dingen ein besserer Naturkennner ist als der ergrate Naturforscher, der in der Großstadt moht, die Hände durchstudiert und mit der richtigen Natur nicht immer nahe in Verbindung kommt.

74jährige Brandhelferin. In Enzin (Polen) brannte das Wohnhaus eines Kaufmanns nieder. Als Ursache des Feuers wurde Brandstiftung festgestellt. Die Polizei ermittelte als Täterin die 74jährige Mutter des Kaufmanns, die bei dem Brande selbst schwer verletzt wurde. Die alte Frau gestand, daß sie das Haus in ihrem Willen des Sohnes angezündet habe, um dadurch die Zurückweisung der Verheirathungsumme ihrem Sohn aus finanziellen Schwelgerei zu helfen.

Erdbebenkatastrophe auf einer griechischen Insel.



Bild auf die Insel Ceasus vor der Westküste Griechenlands.

Durch eine Erdbebenung ist von der Insel Ceasus ein Landstück von 1,5 km Länge und 1 km Breite in das Meer verfallen. Da ein 45jähriger Erdbeben von Peloponnes gemeldet wird, befürchtet man weitere Naturkatastrophen.

Ermordeter Kapitän. Auf dem französischen Dampfer „Alle de Verdun“, der sich zuerst auf der Fahrt von Lahti (Großherzogtum) nach Dänemark befand, wurde der Kapitän von einem Matrosen ermordet. Das Schiff lief die nordöstlich gelegenen Marquetas-Inseln an, um ein polizeiliches Protokoll aufzunehmen zu lassen. Der Täter wurde verhaftet und in polizeiliche Gewahrsam genommen. Selbstmord im Fall Freudenberg. Der Berliner Mordball Freudenberg schied vor seiner Verhaftung zu leben. Am Sonnabend eröffnete der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 die Voruntersuchung gegen den Kriminalmonteur Walter Klein, der im Verdacht der Ermordung des Albertsen steht. Gleichzeitig wurde gegen Klein Haftbefehl erlassen.

Letzte Nachrichten

(Eigene Samt- und Druckbestände)

Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen.

Koblenz, 2. März. (Zelunion.) Durch die starke Schneeschmelze in den letzten Tagen ist wiederum Hochwasserlage hervorgerufen worden. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind sehr stark angeschwollen und haben teilweise niedrige Uferstreifen überschwemmt. Nachdem der Rheiner Wogelpegel einen Wert von über 3,6 m erreichte, ist das Verbot der Weidewirtschaft eingetreten. Die Rheinfahrt wurde gleichfalls eingestellt. Auch Sieg und Ahr führen gewaltiges Hochwasser und haben weite Strecken Rheinarlandes und Wiesen überschwemmt.

Reisbanditen in Trümpfen.

München, 2. März. (Gf.) Ein Trupp Nazis verübte in der letzten Nacht im Stadtbinnen eine schwere Raubtat. Kurz nach 1 Uhr fingen die Nazis, aus einer Weimierzucht kommend, mit einigen Eisenwerkzeugen aus nützigen Gründen ein Haus nach kurzem Wortswechsel aus einer der Nazis ein gefülltes Messer und verlegte einem verheirateten Baumannsmeister einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken. Die Befragungsgelehrten des Täters stießen mit den Füssen nach dem am Boden Liegenden. 11 Nazis wurden als Angreifer von der Polizei verhaftet.

Schneearbeiter durch eine Lawine verdrängt.

Bolet, 2. März. (Zelunion.) Am Formazzal, in den italienischen Alpen, ist eine gewaltige Lawine niedergegangen, durch die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verdrängt wurden. Da die telephonischen Verbindungen unterbrochen sind, fehlen nähere Einzelheiten über das Unglück.

Schweres Autounglück in Schweden.

Stockholm, 2. März. (Zelunion.) In der Nähe von Golenburg ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen brach durch die Eisdecke durch und sank in die Tiefe. Der Chauffeur und ein Junge konnten gerettet werden, die übrigen 4 Insassen, darunter 3 Kinder, erkrankten. Der Chauffeur befand sich mit den Kindern seiner Dienstherren auf dem Wege zu den Eltern der Kinder.

Schwere Schneestürme über Dänemark.

Kopenhagen, 2. März. (Zelunion.) Seit Sonnabendabend wütet über ganz Dänemark ein schwerer Schneesturm, der überall große Verheerungen angerichtet hat. Auf der Insel Seeland liegt an vielen Stellen der Schnee drei bis vier Meter hoch. In vielen Orten sind die Telegraphen- und elektrischen Leitungen völlig zerstört worden. Der Verkehr auf den meisten Brückenbahnen und auf allen Kraftverkehrsstraßen mußte eingestellt werden, da der Schnee stellenweise bis an die Knöpfe der Telegraphenmasten heranreicht. Auf Seeland und Fünen sind die Verhältnisse die gleichen. In Randers hat der Schneesturm große Überschwemmungen verursacht. In einigen Straßen sieht das Wasser in den Wohnungen einen Meter hoch. An Odense hat der Sturm Hochwasser verursacht. Da die Schneehöhe sehr beträchtlich ist, sind alle Hilfsmittel aufgegeben. Rettungsaktionen haben in der Nähe von Kopenhagen allein 300 Autos aus dem Schnee herausgeholt.

Eisenbahnunglück in Marokko. — 20 Verletzte.

Paris, 2. März. (Zelunion.) Nach einem Telegramm aus Fesablanca ist am Sonnabend bei Dued Abdallah (Marokko) ein Personenzug eingestürzt, wobei 20 Personen verletzt wurden. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Neuer Weltrekord im Dauer- und Streckenflug.

Paris, 2. März. (Zelunion.) Den französischen Fliegern Bouffort und Hoff, ist es nunmehr, nach mehrmaligen Versuchen, gelungen, den Weltrekord im Dauer- und Streckenflug auf abgeleiteter Bahn an sich zu bringen. Sie sind am Sonntagvormittag, nach einem Flug von 75 Stunden 22 Minuten über 8.905 Kilometer, in Oran gelandet. Der bisherige Weltrekord wurde von den Italienern Madafena und Cecioni mit 8.188 Kilometern in 67 Stunden 18 Minuten gehalten.

Sonntag abend 9 Uhr entfällt samt mit großer Geduld ertragenem Weiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger und Großvater, Schmäger und Onkel, der Halberstädter

Julius Seeliger

im bald vollendeten 76. Lebensjahre.
Halberstadt (Holzmarkt 23), den 2. März 1931.
Im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Seeliger geb. Lütig.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. März, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Deutscher Lederarbeiter - Verband
Präsidentin Halberstadt.

Am 1. März 1931 verstarb nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Kollege

Julius Seeliger

Ein treues Andenken besetzt ihm Der Vorstand.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, meine innigstgeliebte, treuherzige Mutter, gute Schwiegermutter, meine liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Hofmann

geb. Keffert
im 88. Lebensjahre.
Halberstadt, den 1. März 1931.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Hofmann
Alfred Eigelow und
Frau Luise geb. Hofmann
Marianne Eigelow
als Gekünd.

Ein treues Andenken hat aufgehört zu schlingen. Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Am Samstag, den 28. Februar farb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegerin u. Großmutter

Frau Marie Waage

geb. Janber
im Alter von 67 Jahren.

Dies geht an im tiefen Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Adolf Waage.
Halberstadt, den 2. März 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Am Samstag abend verstarb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegeronkel, Bruder und Onkel, der Schwerkrankenmalde

Heinrich Böhme

im 37. Lebensjahre.

Dies geht mit der Bitte um stille Teilnahme an, im Namen der Hinterbliebenen:

M. Anna Böhme und Kinder.
Halberstadt, den 2. März 1931.

Die Beerdigungszeit wird noch angegeben.

Bei der großen Geldknappheit

Anzüge, Paletots von 3 Mk. an, Hosen, Schuhe, Kopfkissen von 3.- Mk. an, großer Hofen Federbetten zu Sporttrüben, Billigstpreise, Hüte, Stühle u. a. m., alles fast neu, kaufen Sie im

Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe
Einkauf Pich, Grubenberg 5. Verkauf

10 Scheidendüchse
zu verkaufen.
Harsleben 345.

Betreter
für Hypotheken u. Darlehen, löhrende Eristen, Justiz

Herm. Ferchland
Ginns-Preys, Gästen in Anh., Weststraße 11.

Trainings-Anzüge
4.90, 5.25, 5.40, 5.90

August Knopf
Breitweg 55-57

Merz'sche Salbe gegen Pflauren, Merz'scher Wasserreinigungsmittel, Katsch-Apothek

Hallo! Hallo!
Unserem 1. Vorsitzenden Sportgenosse Otto Polkinge zu seinem 40. Weigenfeste ein herzlich

trächtiges „Frei Ziel“.

Die Mitglieder des Verh. Schützenvereins.

Altenf. Äl. Dame, sucht 1. I. oder 1/2. 4. ruhige, abg. 8-3 1/2. Jann. u. Rüd. (Sch. Balton od. Garten, in best. Ganse. Off. unter 3. 689 an die Gesch. f. d. Zeitung.

Stadt-Theater
Montag, den 2. März, geschlossen.

Dienstag, den 3. März, 20-22 1/2 Uhr
„Das Lamm der Armen“
Schauspiel von Stefan Zweig (6.40-8.40)

Schlachthof-Freibant Dienstag, den 3. März, um 9 bis 11 Uhr
Rind- und Schweinefleisch, roh.

Zeuge gesucht!

Im Juli vorigen Jahres fuhr ein Lastkraftwagen gegen die Schranken an dem Bahnhofsberg bei Halberstadt der Strafe Halberstadt-Bienenburg.

Diesen Vorgang hat ein Fahrwerksbesitzer beobachtet, der gerade noch unter den herabgehenden Schranken durchfahren konnte, und nach dem Vorgang zu dem Führer des Lastwagens gefragt hat, daß die Schranken nicht zur Zeit geschlossen worden sind.

Der betreffende Zeuge wird gebeten, seine Adresse in der Geschäftsstelle dieser Zeitung anzugeben.

Zur gefälligen Beachtung!
Die Wohltätigkeits - Aufführung veranstaltet vom „Deutsch-Evangelischen Frauenbund“ zu Gunsten der Suppenküche des Frauenringes

am Mittwoch, den 4. März abends 8 Uhr nur für Erwachsene im großen Saale des „Stadtpark“

Die Nachmittags - Aufführung für die hiesigen und auswärtigen Schulen findet

am Donnerstag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr statt.

Jugendfestspiel
unter Mitwirkung 120 hiesiger Schüler und Schülerinnen aus dem Domgymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Mädchen und Knaben der Mittelschule, sowie Volksschulen

„Königskinder“
Jugendfestspiel in sechs Akten von Pohl-Brandl Leitung: Kappenmann * Ververkauf in der Buchhandlung Beinert und W. Beume, Breiteweg. Preise der Plätze, Erwachsene Sperritz 1.50 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 60 Pf., Preise für Kinder: Sperritz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

In Anbetracht des guten Zweckes ist hoffentlich ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten

Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Halberstadt.

LICHTSCHAU LSH SPIELHAUS
Spiegelstraße 7-8 Fernruf 1788

Bis einschließlich Donnerstag verlängert!

Der größte Lacherfolg seit Bestehen unseres Theaters

Der erste Militär-Tonfilmswank aus der Vorkriegszeit

3 Tage Mittelarrest!

Eine übermütige Militär-Humoreske aus vergangenen Tagen - In den Hauptrollen: Felix Brossard - Fritz Schulz Max Adalbert - Lucie Englisch Jda Wüst

Wer diesen urkomischen Militärswank noch nicht gesehen hat, der sollte seine Beine in die Hand nehmen und ins Prisma laufen, denn er kommt bestimmt auf die Kosten und leidet für die Woche Vorrat. So schreibt wirklich die Ostpreussische Zeitung! Ein Film, den Niemand versäumen darf!!!

Dazu ein besonders gut ausgewähltes Beiprogramm

Es wird täglich gelacht um: 1/5, 1/7, 1/9 Uhr.

Die Schönsten Schlager
aus obigem Film sind bei **Funk-Theis** gegenüber der Epa in größter Auswahl zu haben.

Die im Wochenblatt für den empfohlenen Väter durch

Gen. Dr. F. Baade

Sozialdemokratische Agrarpolitik. Von Hans Krüger und Fritz Baade. Preis 25 Pf.

Die Nachkriegshilfe für die deutsche Landwirtschaft auf Grund amtlichen Materials zusammengefaßt von der agrarpolitischen Zentrale beim Reichsministerium. Preis 70 Pf.

Unser Programm in Wort und Bild mit einem Vorwort des Hl. Herrn Mann Müller Preis 90 Pf.

Das Heidelberger Programm. Vollständiges Programm. Preis 1.- Mk.

Buchhandlung Halberstädter Tageblatt

Schlafzimmer u. Küchen
habe ich besonders billig zu verkaufen. Eigene Werkstattarbeit

Paul Giesow, Tischlermeister
Paulsplan 24 Ecke Pfahlgasse

Billig! Billig!
Täglich Niedrigpreise!

Garantiert blutfrische grüne Heringe
mittlergroß 5-6 Stück auf 1 Pfund 15 Pfennig
Blutfrische Seefische in Auswahl, alles ohne Kopf, kost- und brutfertig. 1 Pfund 20 Pf.

Sundermann Fischhalle Soboweg 25
Zweiggeschäft: Mühlentorstr. 1, Ute Johannesstr.

Fisches, Gicht- u. Rheumatismus- tranen
teils ich gegen 15 Pf. Rückporto, sonst kostenlos (jetzt, mit wie ich vor 5 Jahren von meinem schmerzenden Fisches- und Rheumatismus in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

F. SIELINS.
Rauhensteiner Str. 10
Frankfurt/Oder 59
Überstraße 36.

KAMMER KL LICHTSPIELE

Heute zum letzten Male: Der Mann, der nicht liebt! - Zug in Gefahr!

Ab morgen Dienstag bis nur einschl. Donnerstag

Mariene Dietrich

die noch in bester Erinnerung stehende Hauptdarstellerin aus „Der blaue Engel“ in dem modernen Gesellschaftsfilm:



Gefahren der Brautzeit

Dieser Film erzählt von den vielen Versuchen, denen ein junges Mädchen in der Zeit zwischen Verlobung und Ehe ausgesetzt ist.

Im weiteren Programm:

Die bildschöne **Maria Jakobi** in dem spannenden und abenteuerlichen Romanfilm:

„Vater, ich klage Dich an“

Die Familientragödie im Hause Geni.
Die D. L.-S.-Woche! Kulturschau!

Billig! Billig!
Täglich früh ab 9 Uhr:

grüne Heringe
das Beste vom Besten.

frische Seefische.
Flet, Stint
Diele, Brautfische

Fisch - Börse
Marktplatz 6.

Beitelle mit Matrasen sofort billig zu verkaufen. Schöne 20, III

Thale.
Bekanntmachung.
Der mit dem Kaufmann Edmund Zell, hier abgeschlossene Pachtvertrag über Pachtung der Jagdschänke im gemeindlichen Jagdgebiet 1 der Gemeinde Thale liegt in der Zeit vom 8. März bis 18. März 1931 im Zimmer Nr. 21 des Rathauses von 8 bis 15 Uhr, Sonnabends von 8 bis 13 Uhr öffentlich aus.

Jeber Jagdschänke kann während der Auktionsfrist beim Kreisrat in Ludwigsburg gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben.

Thale a. S., den 21. Februar 1931.
Der Jagdvorsteher
Wenkel.

Bekanntmachung. Schulneulinge.
Oftern d. Jg. werden alle Kinder (schulpflichtig, die von dem 1. Juli 1925 geboren sind, auf Antrag können aber auch Kinder eingeschult werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1925 geboren sind, (nach gegebener Aufnahme) und auch diese schulpflichtig).

Die Anmeldung der Kinder hat zu erfolgen und zwar in der Weise:

Katholische Schule
Katholische Schule am Montag, den 2. März 1931
Buchstaben A-H um 14 Uhr (nachmittags 2 Uhr)
I-R um 14 1/2 Uhr (nachmittags 2 1/2 Uhr)
S-Z um 15 Uhr (nachmittags 3 Uhr)

Evangelische Schule
Evangelische Schule am Montag, den 2. März 1931, 15-16 Uhr (nachmittags 3-4 Uhr)
Mädchenklasse am Dienstag, den 3. März 1931
Buchstaben A-H um 15 Uhr (nachmittags 3 Uhr)
I-R um 15 1/2 Uhr (nachmittags 3 1/2 Uhr)
S-Z um 16 Uhr (nachmittags 4 Uhr)

Für die zur Anmeldung kommenden Kinder ist der Impfschein vorzulegen, für außersahl geborene und aus der Lausitz (nicht Geburtsort).

Alle Eltern 1931 (schulpflichtig) werdenden Kinder sollen vor Schulbeginn auch den Schularzt vorgeführt werden und zwar in Begleitung der Mütter in den Räumen der Fürstliche, Hauptstraße 52, nach folgender Reihenfolge:

Katholische
Buchstaben A-G am 4. März 1931, vormittags 9-12 Uhr
H-L am 4. März 1931, nachmittags 3-6 Uhr
M-R am 5. März 1931, vormittags 9-11 Uhr
S-Z am 5. März 1931, nachmittags 3-5 Uhr

Evangelische
Sämtliche Kinder am 8. März 1931, nachmittags 3-6 Uhr
Mädchenklasse
Buchstaben A-H am 2. März 1931, vormittags 9-11 Uhr
I-O am 2. März 1931, nachmittags 3-5 Uhr
R-Z am 3. März 1931, vormittags 9-11 Uhr

Thale a. S., den 25. Februar 1931.
Der Magistrat. Wenkel.

Wernigerode

Vom 1. März ab findet meine Sprechstunde
nur noch

Montags bis Freitags

von 1/3 bis 4 Uhr statt.

Dr. Jaeger.

Schenkt Bücher!
Gut sortiertes Lager in Büchern aller Art: **Bilder, Märchen, Jugendbücher, gute Romane, wissenschaftliche u. Parteiliteratur**

Volksbuchhandlung, Burgstr. 30.

CAPITOL
die moderne, führende Tonfilm-Bühne

Neute
Der große Tonfilm-Erfolg
Rudolf Ritter in

Väter und Söhne

nach dem Roman „Die Markurelle“

Der erste schwedische Tonfilm in deutscher Sprache.
Beliebigste Die erfindende Tonfilm-Groteske: **Kelk ist tüchtig.**

Das zähtige stumme Lustspiel: **Onkel Tom's Galavorstellung.**

Wochenschau. Ein Fest der Lamuten.
Beginn: Wochentags 6 und 1 1/2 Uhr.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 51

Montag, den 2. März 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Zwangsarbeit für Erwerbslose

Nationale Leute empfehlen Deportation.

Stubenluft.

Es gibt ein durchaus untrügliches Mittel, um festzustellen, ob die Luft in einem geschlossenen Aufenthaltsraum für Menschen hygienisch einwandfrei ist oder nicht. Wenn sich nämlich ein gesunder Mensch in einem geschlossenen Raume meist und bequemer sitzt, dann ist auch in Bezug auf Lufthygiene alles in Ordnung. Jede Abwesenheit vom bestimmten Hauptplatz zeigt der menschliche Körper durch Unbehagen an. Natürlich macht man dann allerlei Versuche, jenen Zustand im Raum herzustellen, bei dem das Unbehagen verschwindet. Nur sind diese Versuche vielfach planlos und darum auch meistens erfolglos. Solch plan- und erfolgloses Herumversuchen kann man sich aber meistens ersparen, wenn man hierüber klar ist, was eigentlich am Wohlbehagen fehlt.

Drei Umstände sind es im wesentlichen, die die gesundheitliche Zuträglichkeit oder Unzuträglichkeit der Luft bedingen, nämlich der Wassergehalt, der Feuchtigkeit und der Staubgehalt. Nun sind aber diese drei Hauptbestandteile durchaus nicht völlig unabhängig von einander. Seit 23. des Jahresmonats eine durchschnittliche Zimmerlufttemperatur von 16 Grad bis 18 Grad Celsius an, so fast immer, jeder, der den Raum betritt, folgt: „Hier ist es wohl!“ Der Grund für diese unbehagliche Empfindung liegt in der zu geringen Luftfeuchtigkeit. Zerstäuben von Wasser durch einen der bekannten Parfümzerstäuber oder noch besser Sieden von Wasser in einem offenen Teetopf schafft hier bald Abhilfe. Umgekehrt, klagt man bei durchaus nicht übermäßig hoher Zimmerlufttemperatur über „Adeodänsche“, „Frosthaushaust“ oder dergleichen, dann ist hier die Luftfeuchtigkeit zu hoch. Zuführung kälterer Luft durch Fenster, die Luftfeuchtigkeit und Lufttemperatur sind in einem gegenseitigen Zusammenhangsverhältnis, bei dem ein Wertminderer den anderen erhöht, ohne daß körperliches Unbehagen auftritt.

Aber auch der Staubgehalt der Luft wirkt bis zu einem gewissen Grade von der Luftfeuchtigkeit beeinflusst. Der in der Luft herumwirbelnde, feine Staub hat naturgemäß den gleichen Feuchtigkeitgehalt, wie die ihn umgebende Luft. Von diesem Feuchtigkeitgehalt hängt nun auch sehr stark die Schwere der einzelnen Staubteilchen ab. Feinsten Staub legt sich daher schneller ab, als trockener. Größere Luftfeuchtigkeit bedingt also auch geringeren Staubgehalt. Man sieht daraus, daß der Feuchtigkeitgehalt der Luft in geschlossenen Räumen durchaus ein Umstand ist, den in hygienischer Beziehung recht erhebliche Wichtigkeit beizumessen ist. Bei diesem Umstande muß es bisher zu achten und Rücksicht zu nehmen, bedeutet keineswegs Vermeidung oder Überabreinigung, sondern macht sich sehr bald bezahlt, durch erhöhte Wohlbehagen und — was durchaus nicht zu verachten ist ebenfalls — auch durch Verringerung der Heizungskosten, da bei angemessener Luftfeuchtigkeit nur geringere Luftwärme vom Körper gefordert und ertragen wird.

— Dienstußübung. Am Sonnabend waren 25 Jahre verfloßen, seit der nummernreiche Oberleutnant Wilhelm Ebel bei den künftigen Werten als Stellvertreter beschäftigt ist. Aus diesem Anlaß ließ der Magistrat durch den Exzellenz-Gen. Bartels ein herzlich gehaltenes Handschreiben und ein Bild von Marzfeld in Wernigerode überreichen. Die letzten 25 Jahre bedeuten in der Gewerkschaft der städtischen Werke ein Aufschwung in ungleichem Ausmaß, an dem der Jubilar großen Anteil hatte. So ist durch den Anstoß an die „Bannmag.“ dem Jubilar als leitendster Arbeitsleiter ein besonderer Kreis von Aufgaben zugewiesen worden, denen er sich mit besonderer Freude gewidmet hat. Wir schließen uns dem Kreis der Gratulanten herzlich an.

— Zehnjährsprüfung. Die freie Prüfung für das Minister- und Zimmerergerber läßt die Zehnjährsprüfung am 30. März, vor

Im Handwerksratigen Verein für Halberstadt und Wernigerode wurde über die Einführung der Dienstpflicht zur Befähigung der Erwerbslosigkeit gesprochen. Ueber diese Veranlassung verbreitet die Telegraphen-Union folgenden Bericht:

„An der Freitagsschulversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für das Fürstentum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode hielt Herr Heimbiendler einen Vortrag, in dem er betonte, daß die früheren Versuche auch mit der produktiven Erwerbslosenfürsorge daran scheitern mußten, daß man die gerade arbeitenden Leute dazu benutzte, die zum großen Teil für die Arbeit nicht geeignet waren. An Stelle dessen müßte eine allgemeine Heimarbeit eingeführt werden, die alle Zugewanderten befaßt. Solche Umsätze müssen, damit der Zweck an Stelle der jungen Leute älteren Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeit zu schaffen, erfüllt werde und in die freien Männer stellen nicht die Mädchen kämen. Für die zwei Millionen Heimbiendlerpflichtiger würde durch Urbarmachung der acht Millionen Morgen Obdärberlande im Nordwesten Deutschlands und in Pommern Arbeit genug vorhanden sein. Die Arbeit würde keineswegs sozial kosten, wie bei früheren Erweiterungen aufgedreht. Man dürfe natürlich nicht mit großen Maschinen beginnen, sondern müßte die menschliche Handarbeit ausnutzen. Den Fleißigen müßten Dienstprämien gemacht werden, so daß sie sich schon nach zwei Jahren eine Selbstverpflichtung beschaffen könnten. Die Arbeitslosen müßten durch Verrichtung bestimmter schwerer Arbeiten befristet werden. Wenn die zwei Millionen Heimbiendlerpflichtiger, die übrigens ohne Ansehen der Person herangezogen werden müßten, eingesetzt würden, würde auch die Industrie und Landwirtschaft mit großen Maschinen beginnen, sondern müßte der Vorranggebe betonte, daß nur auf diesem Wege der Arbeitslosigkeit gefeuert werden könnte, denn von den 5 Millionen Arbeitslosen würden ohne Umgruppierung des Systems 2½ Millionen kaum je wieder in den Arbeitsprozess aufgenommen werden können. — In den Vortrag schloß sich eine Aussprache, in der insbesondere auch die jetzt schon vielfach geübte freiwillige Dienstpflicht, die Arbeitslosenbewegung, die Handwerker usw. vernachlässigt wurde.“

mittags 8 Uhr, abhielt. Die Gesänge um Zulassung sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und des Abgangszeugnisses der gewerblichen Berufsschule bis zum 18. März 1931 an den Vorhändigen des Prüfungsausschusses, Obermeister Ebel, einzureichen.

Die Reifeprüfung am Städtischen Fürt. O-Gymnasium fand am Ende der Woche vom 26. bis 28. Februar unter dem Vorsitz des Studienleiters Professor Renne statt. Mit Erfolg unterzogen sich folgende Schüler: Walter Blaus als Krappig, Kreis Oppeln, Ernst Günther Böt als Wühlungen aus Wernigerode, Joachim Emers aus Wernigerode, Leo Finckbein aus Wernigerode, Gust. Franke aus Danneberg, Hermann Fritzer aus Sülstedt, Max Otto Hamdite aus Wernigerode, Walter Heper aus Hildburg, Rudolf Klusmann aus Wernigerode, Heinz Nudschal aus Emden, Hans Herbert Poite aus Sangerhausen, Friedrich Günther Pflügel aus Wernigerode, Hans Martin Schömann aus Benningersode, Paul Werner Schulze aus Wernigerode, Fritz Sommerlatte aus Istar im Solling, Hans Jochen Voigt aus Osterwieck, Fritz Weßkopf aus Wernigerode, Friedr. Wolff aus Ampleben bei Wölschendorf, Eberhard Baus aus Gesselfrichen, Hans Bachmann aus Wernigerode, Helmut Gleichberg aus Wernigerode, Dorothea Große aus Wernigerode, Kurt Hahnke aus Etzold, Armand von Köhne aus Wernigerode, Günther Loebinger aus Berlin, Rolf Wühlingshausen aus Berlin, Klaus Deter aus Wernigerode, Rudolf Köpfer aus Wernigerode, Hans Wilhelm von Roth aus Wernigerode. Von diesen 29 befanden die Prüfung mit Gut:

„Was dieser Herr Pieper über die Einführung der Heimbiendlerpflichtigkeit sagte, läßt sich mit großer Deutlichkeit widerlegen. Die von ihm vertretene Reichsarbeitsgemeinschaft hängt ihrer Sache ein nationales Mandat an. In der Wirklichkeit handelt es sich darum, ungenügend junge Leute oder Erwerbslose zu verschicken. Im übrigen scheint sich der Redner keine ernstliche Befähigung darüber gemacht zu haben, was die Durchführung einer solchen Heimbiendlerpflicht dem Reiche kosten würde. Alle Gelder, die für diese Zwecke ausgegeben würden, könnten besser zur Arbeitsbeschaffung für die freien Arbeiter verwendet werden. Es ist ein großer Irrtum, mit einem solchen Mittel, wie es hier durch die Dienstpflicht empfohlen wird, Industrie und Wirtschaft antreiben zu wollen. Das Ganze läuft auf eine Degradierung der arbeitsfähiger Menschen hinaus, die von einigen Leuten, die ihre Untertänigkeit nicht verheimlichen können, befohlen werden sollen. Ueber diesen Leuten werden dann einige andere (etwa die aus der Deportation jugendlicher Arbeiter) herbeigeholt. Die Arbeitsbeschaffung nach diesem Muster muß die Arbeitslosigkeit abheben. In Deutschland sollten solche Pläne von vernünftigen Leuten nicht beachtet werden.“

Man will außerdem mit jungen Leuten urbar machen. Man behauptet aber, daß die Berufe der produktiven Erwerbslosenfürsorge scheiterten. Warum scheiterten sie? Weil kein Geld vorhanden war und weil die Arbeitslosigkeit auf dieser Seite nicht beseitigt ist. Gerade hat jeder in erster Linie dafür, daß durch Arbeitsbeschaffung auf dem freien Markt die Arbeitslosen von der Straße kommen. Mit dem Recept, wie es hier bei Agrariern erörtert wurde, ist der Erwerbslosigkeit nicht entgegen zu kommen. Nicht Dienstprämien für die Fleißigen und Strafarbeit für die Faulen werden das helfen. Denn wenn wir Geld in der Reichskasse hätten, könnten freie Arbeiter die Urbarmachung der Obdärberländer vornehmen.“

Handte, Heper, Rednagel, Schulze, Gleichberg, Große; mit Auszeichnung: Schlemm.

— Am schwarzen Brett. Im Amtsgericht am schwarzen Brett steht ein Stück Lebensgeschichte in dürren Worten angeschlagen. Die Witwe Friederike Hoppel geb. Bachmann in Wernigerode hat den Kaufmann Hugo Schömann, jetzt in Bad Harzburg wohnhaft, in der notariellen Verbindung vom 22. März 1926 Generalvollmacht erteilt und ihm 3 Ausweisungen dieser Urkunde ausgehändigt. Sie hat diese Vollmachtsurkunden für kraftlos erklärt. Laut Benennung des höchsten Amtsgerichts muß dieses hierdurch bekannt gemacht. Wernigerode, den 26. Februar 1931. — Wer hat nicht als Wernigeröder das ungleiche Paar gefannt, wenn sie beide mit ihrem kleinen Pommjührer durch die Stadt fuhrten und nun dieses Ende.

— Zigarettenverkauf nur in Packungen. Ab 1. März 1931 dürfen empfindliche Zigaretten nur noch in ganzen geschlossenen Packungen verkauft werden. Das Reichsfinanzministerium erklärt ausdrücklich, daß eine Absicht, den stärksten Verkauf von Zigaretten über die bis zum 28. Februar festgesetzte Frist hinaus noch zuzulassen, nicht besteht und daß Verkäufer, die nach dem 28. Februar noch Zigaretten stückweise verkaufen, Bestrafung zu erwarten haben. — Es handelt sich hier um eine neue Maßnahme für die Zigarettenhändler ungenügend, sondern gegenüber den notleidenden Massen auch sehr unsachliche Maßnahmen. Sie entpringen einer von der Reichsregierung geäußerten, zwischen Fabrikanten und Händlern aber ge-

Die Passion

Roman von Clara Viebig

49. Fortsetzung. (Schlußdruck verboten.)

„Lieben —?! Sie sind wohl nicht ganz richtig hier!“ Das Fräulein tippte sich auf die Stirn. „Lieben —?! Den kann ich doch nicht mehr lieben. Ich habe ihn, ich habe ihn!“ Ihre Augen flammten. „Aber er soll, er muß, und er wird mich heiraten!“

Das begriff Eva nicht. Und das beschränkte noch mehr ihre Seele. Es war ja alles so traurig, so unendlich traurig und so niederschlagend hier. Da war es bei denen längst nicht so niederschlagend gewesen — oder war sie damals noch allzu dummt? Jetzt war sie klug, allzu klug. Soja zu tief in das Gedächtnis alles Menschlichen hinein. Und das ist sie immer mehr zum Rand jenes Fensters hin, aus dem es hinabstiegt in eine dunkle, unergreifliche Tiefe. Jetzt hatte sie keine Angst mehr, hinabzuschwingen würde sich auch nicht mehr zu schüchtern fügen vor zu hartem Fall. Es kam ihr gar nicht darauf an, wenn sie erst noch Schmerzen leiden müßte, nur dann auch wirklich zu Ende, endlich zu Ende!

Wang genügt war der Weg gewesen, den Eva gegangen, ihr Kreuz auf den Schultern. Ihre Hände, ihre Hände trugen Wundermale, das schmerzliche, blutige Mal trug aber ihre Seele. Es war genug jetzt, übergenug. Sie hatte eine unendliche Sehnsucht, ihr Haupt zu neigen.

Wenn Eva in der Küche zum Bantzeugputzen, zum Scheuern der Tische (sogar Eßgeschen benutzte, auf deren Flächen der vorläufige Dreck ein Gitter mit einem Leinwandstück fließt, dann noch sie daran; aus ihren Händen sprang eine heulende Gier, ein bitteres Schreien. Das Kind und Wangen zerfiel, trauten! Und wenn es auch braunte, Eschland und Wangen zerfiel. Aber doch war es ihr noch nicht verjährig genug, sie würde vielleicht sprechen vor Schmerz — wer ist seiner selbst so sicher, daß sich ihm in höchster Duld nicht doch ein Schrei entringt? — Und das Fräulein würde sprechen, und dann würde man ihr den Magen auspumpen, sie wieder zum Leben zu bringen. Und das wollte sie nicht, sie wollte sterben.

An solchen Stunden war das noch Fräulein unerträglich; warum schickte das Mädchen so festam? So wie ganz abwesend? Sie sprach, sie ging, als wäre sie eine Maschine, als wären ihr die Gedanken ganz weit fort. Und das Gesicht war dann so verändert, der

Mund fest aufeinander gepreßt, die Wangen plötzlich ganz hoch, die Stirn zusammengezogen, wie ein Mensch sie zusammensieht. Wenn er angrenzt auf etwas lauscht, in dem halbdunklen Braum der Wangen Federie kann etwas auf, was das Fräulein anstößt. —

Alle Leute (sogar die in ihren Erinnerungen, die Gegenwart nehmen sie nur noch hin wie ein lästiges Raub. — Eva war alt, sehr alt. Wo sie kam, wo sie ging, was sie tat, überall waren ihre Erinnerungen bei ihr. Sie sprach mit ihnen. Und es war merkwürdig, das Böse, das ihr widerfahren war — und es war dessen ja weit mehr als des Guten — trat jetzt zurück hinter das Gute.

Sie sah wieder auf ihrer Mutter Soja — Fräulein Helene zog ihr die Schuhe aus, wärmte ihr die Füßchen mit ihrer Hand — goldene, horngebundene Blumen präsierte sie auf der Ziergartenwiese — sie kamme Bertram und Margelien am blauen Meer — sie spielte mit ihrem kleinen Hund — sie ging über sonnige Wege in frucht Selts Garten — sie sah mit Albert am Feiertag im Theater — ihr war so wohl. Und sie hörte Stimmen, die sie lange, auch so lange nicht mehr gehört hatte.

„Meine kleine Eva!“ flüsterte jählich die Mutter. Schmiter Johanna sprach: „Meine gute Eva!“ Bonda bot: „Komm, wir gehen nach Hause!“ Albert fragte: „Können wir nicht manchmal zusammen ausgehen?“ Die schöne Frau Bessl sprach und lächelte dazu vornehmlich: „Wann nicht mehr ach, werde ich schon sehen.“ Als sie waren in alle Hälte! Und besonders trauend. Und der Professor war auch ein, die Dörchen waren gut, selbst die alte Berich und die Schwestern Maria und Martha, und Grete und der arme kleine Fritz, und Peterleins und die Barolin. Frau Tante Ella ließ sich niemals sehen, der Dreck auch nicht, und nicht die Sämmen mit ihrem Raffen. Und Soja auch nicht. Und das war gut; denn die wollte sie niemals mehr sehen, das ist immer noch was.

Eva breitete ihre Arme aus, sie umarmte all ihre guten Erinnerungen. Die bösen wies sie zurück. Ihr fallt mich nicht mehr klippe ihr dabei so, als gälte es, atemlos herbeistürmenden, einen Menschen zu retten. Dieses dumme Herz! Es macht ihr immer viel Pein, und wenn sie sich lo aufreute, wie eben jetzt, dann noch mehr Pein. Und das Fräulein würde nicht gehen wollen, diesen Mann nicht verlassen, dem sie überlassen war, von dem sie lieber sagte, daß sie ihn hatte, das rechte sie sehr auf. Aber das Fräulein meinte klagend: „Meine schöne Wohnung, all die mir lieben Sachen,“ und dazwischen jammend: „Mein den Gezeiten tun ich ihm nicht!“

Eva wandte sich ab. Ihr war es sehr eckig; ob das sie doch bald gehen könnte, abschließen! — Sie war es so löschig.

(Schluß folgt.)

traflichen Vereinbarung, auch die Verbraucher mit der letzten Laborerhebung zu befestigen, die zumindest von den großen Ignoranzkategorien leicht hätte getragen werden können.

• Weiteres Steigen der Woffahrtserwerbslosigkeit. Die Zahl der in den Randreisen unterliegenden Woffahrtserwerbslosen hat im Januar 1931 wieder zugenommen. Im 1. Quartal 1931 wurden an 31. Januar 1931 291.000 laufend unterliegende Woffahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande von 31. Dezember 1930 (290.000) bedeutet dies eine Steigerung von 1.227 Personen. Auch die Zahl der im Wege der Woffahrtserwerbslosenfürsorge mit unterliegenden Angehörigen der Woffahrtserwerbslosen ist um 50.000 von 510.000 am 31. Dezember 1930 auf 561.000 am 31. Januar 1931 gestiegen. Weiblich waren im Wege der Woffahrtserwerbslosenfürsorge am 31. Januar 1931 in den deutschen Randreisen 886.000 Personen (gegenüber 800.000 am 31. Dezember 1930) unterliegend.

• Vom Gymnasium. Die Entlassung der Abiturienten findet am Mittwoch, den 4. März, um 11 1/2 Uhr, in der Aula statt. Die Eltern und Anverwandten der Abiturienten sind dazu herzlich eingeladen, ebenso alle Freunde der Anstalt. — Am 200. Geburtstag der Mutter Goethes konnten folgende Mädchen mit Frau Kai-Büdingen ausgezeichnet werden: 01 Dorothea Große, 02 Käthe Voigt, 03 Ingeborg Krensch, 04 Roswitha Paulsolt.

• Vermerk bei seit dem 12. d. Mts. die Oberstaats-Anwalt, geb. v. Marnitz, geboren am 6. 2. 1896 zu Mülheim, wohnhaft Mülheim, Bachstraße 20. Beschuldigung: 190 mtr. fahndungsdauer überschreitend (Vergewaltigung), Mann v. Marnitz, geboren im rechten Oberarm, Beschuldigung: Mann v. Marnitz mit fahndungsdauer, großräumiges Kleid (verleumdung), braune Lederhose. Wer bei der Anklage gestanden und wer kein Angeklagter, welche zur Aufklärung der Verbrechen führen können? Zweifelhafte Mitteilungen enthält die Kriminalpolizei hier.

— In den Capitol-Gedichten läuft ab heute der erste schmerzhafte Roman in deutscher Sprache *Väter und Söhne*. Der Autor ist der Autor des Filmes, dem der schwebende Roman *Marcello*, von Max Bergmann, zugrunde liegt, heißt von ganz auf die Hauptfigur, der Gestalt Marcello, den der große Schaffner Rittner verleiht. Rittner gibt das ganze Interesse auf sich und durch seine lebhafteste Darstellung wird der im Manuskript auf breitem Dialog, auf groß ausführende Spielform angelegte Film zu festem Tempo gebracht. Erreicht ist dieser Vater in seinem Stolz und seiner Liebe zu seinem Sohn und erschütternd, wenn er die Wahrheit erfährt, daß dieser Sohn nicht sein leibliches Kind ist. Wenn man Rittner im Kampf mit sich selbst sieht, im Suchen nach einem Ausweg, nach einer Rechtfertigung für sich, die Liebe zu diesem Sohn trotz allem sich zu erhalten, muß man dieser Figur vornehmlich aus dem Mann die volle Verantwortung dafür überlegen. Die übrigen Charaktere und die ihrer Kamerarolle möglichst zugeordnet. Eine Figur, die auch sehr interessiert ist, ist die Gattin Marcellos, die ganz vorzüglich in Spiel und Sprache von Franziska Ring dargestellt wird. Auch alle übrigen kommen, teils in feinen Rollen, zu besser Geltung. Martin Bergberg, Alfred Gersch, Elfriede Worobin, Carl Walhaus, Philipp Manning, Arthur Kersch, Gustav Kiesel, Ernst Dornberg. Der Film ruft in seinen Proben, die in sehr geschickter Weise aufgeführt sind, so daß er nicht bedrückt wirkt, hervor. Dieser erste schwebende Roman in deutscher Sprache behandelt die menschlichsten Tugenden, die die Liebe der Eltern zu ihren Kindern. Demnach liegt es an erster Stelle. In dem unterhaltlichen, reichen Programm zeigen die Capitol-Gedichte die entzückende *Tom-Hawke* „Ewig ist die Macht“, das zwanzigste humorvolle Lustspiel „Dank Tom in der Galavorstellung“, sowie den interessanten Kulturfilm „Ein Fest der Samaten im nördlichen Kamfagata“ und die bilde reiche Wochenrevue. Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 und 8,30 Uhr.

• Aufpostbüros werden bei außer europäischen Ländern. Vom 1. März an werden die Aufpostgebühren für Aufpostbüros in außer europäischen Ländern mit den nachstehend angegebenen Ausnahmen unter Zugrundelegung einer Gewichtsschleife von 10 g seit 10 g berechnet. Für Aufpostbüros nach Südamerika, und mit der Post und Expressdienste der Compagnie Generale des Postes verbunden werden, gilt auch künftig die 5 g-Schleife. Ebenfalls bleiben die schon jetzt ermäßigten, nach Nordamerika von je 20 g oder 50 g berechneten Aufpostgebühren für Drucksachen, Geschäftsbriefe, Warenproben und Aufwendungen nach Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien usw. bestehen. Infolge der neuen Regelung ermöglichen sich die Aufpostgebühren für Aufpostbüros nach außer europäischen Ländern bis zum Gewicht von 10 g im allgemeinen um die Hälfte der bisherigen Höhe. Auch für Sendungen in den Gewichtsschleifen von 20—30 g, 40—50 g, 60—70 g usw. tritt durch die Einführung der 10 g-Schleife meist eine Verminderung der Gebühre ein. So betragen beispielsweise die Aufpostgebühren für Sendungen bis 10 g nach den Vereinigten Staaten von Amerika 25 Pf. (bisher 50 Pf.), nach Sibirien, China, Japan und den Philippinen 50 Pf., (bisher 100 Pf.), nach Ecuador 1,20 RM. (bisher 2,40 RM.), nach Nordamerika und Nordchile (bei Beförderung mit Aufpost über New York) 1,90 RM. (bisher 3,80 RM.). Für Postkarten und Postmappen gelten die Gebührensätze für Briefe der 1. Gewichtsschleife. Über die zu entrichtenden Aufpostgebühren enthalten die Postämter Auskünfte. Von diesen können auch Einzelstücke der neu erschienenen Uebersicht „Aufpostgebühren“ unentgeltlich bezogen werden.

• Eine wichtige Entscheidung über die Arbeitszeit hat das Arbeitsgericht in einer Klage gegen die Stadt Halberstadt zu fällen. Seit 11 Jahren war zwischen der Leitung und der Belegschaft des Elektrizitätswerks die Vereinbarung getroffen, daß die kurze Frühstückspause mit als Arbeitszeit gerechnet werden sollte. Das galt auch für den Aufstehenden verschiedener Monteur. Nachdem vor einiger Zeit die Leitung des Elektrizitätswerks und Gaswerks zusammengelegt waren, wurde plötzlich diese Bestimmung für die Monteur aufgehoben. Für sie wurde nun in die Arbeitszeit eine halbstündige Pause eingeschoben. Die nicht als Arbeitszeit gerechnet werden soll das die Arbeiter statt bisher 8 Stunden 3/4 Stunden im Dienst sein müssen. Die Arbeiter erklären sich aber, da man die Betriebsveränderung überhaupt nicht darum gefragt habe, mit dieser Maßnahme nicht einverstanden, sondern man erhohe Klage vor dem Arbeitsgericht. Nachdem man längere Zeit verhandelt hatte, beschloß das Gericht, da es sich um eine schwerwiegende und grundsätzliche Frage handelt, sich noch um einige Belegbestimmungen zu informieren und die Entscheidung in einigen Tagen vorzunehmen. — Ein Arbeiter vom alten Schrot und Korn ist der Gestirnt Arbeiter aus Scherke, der vor dem Halberstädter Arbeitsgericht ein Stammgast ist. Lariermacher und solche neuartigen Dinge erfizieren für den Herrn einwandig. Nach seiner Meinung hält das doch bald alles auf und da hat es doch erst gar keinen Zweck, sich darum zu kümmern. Nur seine Anwesenheit gelten, wie sich danach nicht richtig, der Klage G mußte wieder ein Richter die Hilfe des Arbeitsgerichts in Anspruch nehmen um zu seinem Recht zu kommen. Das Gericht beschloß, nach einige Zeugen zu vernehmen.

Der Sternhimmel im März.

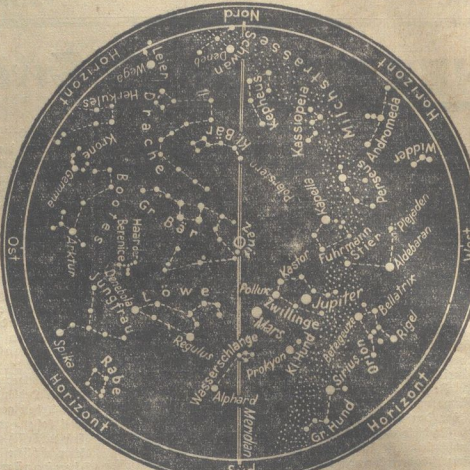
Der März ist in astronomischer Hinsicht ein bedeutungsvoller Monat. Die Sonne verläßt die südliche Halbkugel am 21. März, um ihren Lauf mit der größten für die Erdbewohner Geschwindigkeit weiter nach Norden zu richten. Die Länge des Tages und der Nacht sind gleich lang. Die Äquinox ist ein Ereignis von großer Wichtigkeit für die astronomische Welt. Am 1. März scheint die Sonne nur 10 1/4 Stunden von morgen 7 Uhr bis abends 6 1/4 Uhr. Am Ende des Monats beträgt die Sonne nur 2 Stunden mehr. Die Sonne lauchtet uns von 7 1/4 Uhr morgens bis 6 1/4 Uhr abends.

Mit Eintritt der Dunkelheit, die eine 1/4 Stunde nach Sonnenaufgang einsetzt und sich in der folgenden Stunde immer mehr vertieft, leuchtet als erste Gestirne am fahdlichen Himmel Jupiter und Mars auf. Von den Fixsternen erscheinen zuerst im Süden der funkelnde Sirius und ganz hoch am Himmel Regulus im Fuhrmann. Am 1. März um 10 Uhr abends, am 15. März um 9 Uhr abends und am 31. um 8 Uhr abends finden wir das Sternengebiet bei seiner täglichen Umdrehung um den Himmelspol in der Stellung, wie in unserer Skizze wiedergegeben.

Die Winterörter haben den Himmelmeridian bereits überschritten und befinden sich auf der Westhälfte des Himmels. Der Himmelmeridian ist für die Beobachtung der Sterne von größter Wichtigkeit, weil sie alle auf dieser Linie ihren höchsten bzw. niedrigsten Stand über dem Horizont einnehmen. Die Linie verläuft vom Nordpol des Horizonts über den Himmelspol, also am Polarisstern vorbei, und erträgt diesen Namen mit Recht, da wir den Zeitpunkt, in dem die Sonne ihren höchsten Stand erreicht, Mittag nennen.

Das merklichste Sternbild des Hrisen über dem Horizont ist heute dieses Sternbild nach alle anderen Sternbilder. Seine hellsten Sterne sind Betelgeuse, Rigel und Bellatrix. Die in der Mitte des Sternbildes befindlichen drei gleichmäßig hellen „Gürtelsterne“ weichen in fast horizontaler Richtung auf Sirius im Großen Hund. Über dem Großen Hund befindet sich der kleine Hund mit dem hervorragenden Stern Prokion. In der Nachbarschaft der sich anschließenden Zwillinge finden wir die wunderbar leuchtenden Planeten Jupiter und Mars. Die ebenfalls schon am Dämmerungshimmel sichtbare Kapella im Fuhrmann und Aldebaran im Stier ergänzen das Bild. Nicht ganz so prächtig

ist der Ostteil des Himmels, doch finden wir auch dort einige helle Sterne, von denen besonders Regulus im Löwen und Benez im Schwan. Ende in der Jungfrau und Merkur im Bootes zu nennen sind. Unterhalb des Großen Hundes befindet sich ein kleines Stern-



ist, das Paar der Berenice, dessen Anblick in klarer dunkler Nacht in der Zeit mit keinem Schimmer der Sterne verfehlt. Bei nicht ganz klarem Himmel oder Vollmondbildern werden die äußeren schwachen Sterne hier bloße Punkte ganz unmerklich.

Der März-Wintermond findet am 4. März. Seines Stern am 11., Merkur am 19. und Erkes Stern am 27. März. Venus ist am 2. April eine Walfahrt im Gefolge haben wird, die um 7 1/4 Uhr abends beginnt und bis 10 Uhr dauert.

Aus Halberstadt

• **Hühnerdiebstahl in unserer Umgebung.** In der Nacht zum 1. März wurden aus einem verfallenen Stall in Gersleben 20 Hühner und 3 Enten sowie 1 Entenbrügel gestohlen. Allen Anschein nach sind die Tiere lebendig zurückgebracht. Da angenommen ist, daß sich die Diebe nach Halberstadt entfernt haben, wird die Bürgerwehr gebeten, Obacht zu geben und Verdächtiges sofort der Polizei mitzuteilen.

• **2500 Mark gerahnt.** Ein Fall großer Diebstehrschmerz ereignete sich heute morgen um 10,30 Uhr in der Hospitalstraße. Einer Schwester wurde von einem jungen Mann die Handtasche entnommen. Nach diesem Diebstahl schwang sich der Täter auf ein mitgeführtes Rad und floh in Richtung Großerstraße. Ein junges Mädchen stellte sich ihm entgegen und ließ ihn von Rade. Er konnte aber weiterfliehen. Bei dem Sturz hat der Dieb die Wäsche verloren, die von Kaufhauser Parke ist. Einen eben solchen Mittel soll der Fahndungsdienst angeschafft haben. In der Handtasche befanden sich 2500 Mark Unterzahlungsheft für die Bewohner des Hospitals, zwei Schlüssel und ein auf den Namen Eise Rindener lautendes Spartenscheib. An der Mütze befinden sich postliche Farbenfeste, sodaß die Polizei aus diesem Umfang Schüsse auf den Täter zu ziehen vermag. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, sie der Polizei mitzuteilen.

• **Ein Diebstahl bei einem Autounfall.** Auf der Straße Blankenburg-Fahndung ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Berliner Personenkraftwagen geriet auf der schmalen Straße ins Schleudern und löste gegen einen Baum. Sämtliche fünf Insassen wurden verletzt, davon eine Dame sehr schwer. Dem Führer wurde vom Steuerad ein Finger abgehauen. Die Schwerverletzten wurden in das Halberstädter Krankenhaus gebracht.

WO bleibt der ZWILLE

Partei-Genosinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Kreis Halberstadt

Langenfelde, 2. März. Der gefragte Volksstreiter wurde am hiesigen Schießplatz und vom Kriegerverein nicht etwa zu einer Ehrung der Toten benützt, sondern es wurde schon mehr eine lässige Propaganda gegen den Staat. Zu dieser Feier hatten sich etwa 25 Schießplattler und 25 Kriegervereiner eingefunden. Der Streitermeister Müller hielt dabei eine Rede, in der er aufhorchte, das Volksgeschlecht zur Erfüllung des preussischen Landtags zu unterhalten. Müller meint, wenn es ihm möglich wäre, würde man wieder die Waffe in die Hand nehmen müssen. Gegenüber einer solchen Broschüre sei nur festzustellen, daß Müller 1918 froh war, als er nach Hause fahren konnte. Demals sagte er sich, er sei froh, daß dieser Mißfall vorbei sei. Das scheint er vergessen zu haben. Im übrigen hat er eine Rede gehalten, die sich wenig vom selben eines Hundes unterließ. Es kann ja nicht jeder ein großer Redner sein. Aber man sollte doch meinen, daß die Leute, die absolut nicht reden können, es lassen sollten, denn sie blamieren sich ja doch nur.

Aus Othersleben

a. Sozialdemokratische Partei. Am Mittwochabend im Stadt-park wichtige Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

b. Arbeiter-Sportfest. Heute, 20 Uhr, Startfestung.

c. Rektor Red auf der Schlichtung! Es gibt Parteien und Menschen, die nicht nur mit weißen Händen umgehen, sondern weiße Hände auch überall sehen. So schreibt der „Börsenbeobachter“ im Nr. 37 unter dem Stichwort „Marxistische Verbrechen“ folgende Senfentdeckung: „Am Sonntag wurde nach dem Aufmarsch des Reichsbanners und der Kommunisten auf das erste öffentliche Fest des Mittelschulers Red ein Schuß abgegeben, der glücklicherweise die Anwesenheit des Zimmers nicht traf. Dieses ist innerhalb der letzten Monate der zweite Fall. Mittelschullehrer Red war bis zum Wintersemester als Redakteur für die Bewegung tätig. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis.“ — Die Festungszeit ist vorüber. Herr Rektor Red scheint während seiner langen Urlaubzeit die Zeitrechnung verloren gegangen zu sein. Wir werden uns nicht täuschen, wenn wir den Nazi-Rektor als Schreiber obiger Zeilen vermuten, nachdem er damit an anderer Stelle schon rausgerommen wurde. Die Nazis verwechseln oft die Begriffe. So auch dieses Mal. Die Unterstellung, daß das Reichsbanner den Täter evtl. getötet habe, etwas anderes kann man überhaupt daraus lesen, ist ja barmh. daß die Führer laßen. Herr Red braucht nicht dem Irrsinn zu erliegen, daß das Reichsbanner aufstrebend dem großen Vorbild der Naziführer gegen politische Gegner mit Mordanschlag aus dem Hinterhalt vorgehen würde. Der keine Geringste weiß doch selbst genau, daß er von der Othersleber Arbeiterschaft viel zu wenig anerkannt wird, um die in dem Artikel angeführte Tat zur Wahrheit werden zu lassen. Dazu hat er sich selbst schon viel zu lächerlich gemacht. Ja seiner Verabfolgung ist ihm gefolgt, daß das Reichsbanner gewöhnlich ist, seinen Kampf mit gelben Waffen auszuführen. Schlagringe und Revolver überfallen mit den Nazis. Red ist den Arbeitern viel zu gleichgültig. — Das Märchen im Märchen bleiben die Helden immer am Leben, entbehrt auch der Romat nicht. Außerordentlich der „Börsenbeobachter“ muß etwas bekannt geben, moan in Othersleben bis heute niemand etwas weiß. Wir freuen uns zwar, daß Red noch nicht das letzte Mal das „Heil Hitler“ auf den Lippen gehabt hat. Othersleben hätte dann ja nichts mehr zu laßen.

Kreis Othersleben

Badersleben, 2. März. Eine Gemeindevorstellung findet am Dienstag, den 3. März, 20 Uhr, bei Herrn Rastmann in der Rathaus statt.

Sornhausen, 1. März. Wichtige sozialdemokratische Versammlung. Die am Freitag tagende öffentliche Versammlung wies einen überaus starken Besuch auf. Gen. Crummen erforderte es vorzüglich, die Ursachen der Zunahme der Nationalsozialisten herauszugeben. Die schon von Karl Marx gelehrte Profetisierung des Mittelstandes bestätigt sich jetzt. Diese Schichten unterdrücken sich in ihrer wirtschaftlichen Lage kaum noch dem Arbeiter. Sie suchen ihre letzte Rettung im Nationalsozialismus, weil es ihnen noch weisensfremd ist, die Schuld im kapitalistischen System zu sehen. Der Redner ging dann über zu der Notverordnung und den erhöhten Kommunalsteuern. Die wichtigste Gegenwartsaufgabe der Sozialdemokratie ist die Wohlfahrtsunterstützung sicherzustellen, die selbstverständlich erhöhte Kommunalsteuern zur Folge hat. Eine andere wichtige Aufgabe ist die Stärkung der Sozialdemokratie. Der Rat nach dem zweiten Mann darf nicht umgehört werden.

Aus Thale

1. Jungsozialisten. Am Montag, den 2. März, 19.30 Uhr, beim Genossen Schindler Zusammenkunft.

2. Die 3. u. 4. Jugend hält heute um 20 Uhr eine Zusammenkunft ab.

3. Die Jugendbewegung der Freidenker findet auch in diesem Jahre in Thale statt. Die Jugendbewegung wird am Sonntag, den 29. März um 14 Uhr, veranstaltet. Der Zweck ist von Musik und Rezitationen umrahmt. An der Jugendbewegung nehmen folgende Schulent-

Mitteldeutsche Rundschau.

Eine Gemeinde ohne ausreichende Schule.

Blankenburg a. S. Die Gemeinde Gattenfeld hat in der alten Schule nicht genügend Raum, um die schulpflichtigen Kinder darin unterzubringen. Sie hat sich deshalb an die Stadt Blankenburg gewandt, um mit dieser einen Schulverband zu schließen, da die Gemeinde auch nicht in der Lage ist, ein neues Schulgebäude zu errichten. Die Kinder des ländlichen acht Schuljahres sollen dann mit in die Blankenburger Bürger Schulen eingeschult werden. Hierzu will die Gemeinde jährlich 11 000 M. an die Stadt Blankenburg zahlen (je Kind und Jahr 20 M.). Der Rat der Stadt Blankenburg wurde ermächtigt, mit der Gemeinde Gattenfeld einen jährlich kündbaren Vertrag auf Eingehung eines Schulverbandes zu den genannten Bedingungen abzuschließen. Die Ermächtigung wurde gegeben unter dem Gesichtspunkt, daß man in dieser Notlage alle Mittel, die zur Sparmaßnahme führen, auszunutzen habe.

Ausgewählte Mitteilungen im Herz.

Stiege. Im gesamten Herzgebiet, namentlich im Othar, sind infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters die Straßen für Autos unpassbar. Auf der Strecke von Ulrode nach Stiege blieben an einem Nachmittag nicht weniger als acht Wagen stecken, die durch Herbeigebrachte Winterstiefel gemacht werden mußten.

Von Schneemassen verdrängt.

Glauchau-Fellerfeld. Im Oberzug verdrängte das Tauwetter, daß große Schneemassen von den teilen Hausdächern abstürzten. Bei der umgehenden Schneemenge, die auf den Dächern der Häuser lagerte, waren diese schließlich zum Teil von beträchtlichem Ausmaß herabgerollt und den Gängen unter sich gedrückt. Zum Glück wurde der Vorfall beobachtet. Die Bewohner des Hauses und hilfsbereite Nachbarn schafften den Knaben wieder frei, der schon fast tot war. Nachdem man den Schnee aus Hofe und Mund entfernt hatte und Wiederherstellungsarbeiten angestellt hatte, tam allmählich wieder Leben in den Knaben.

Städtische Schlacht am 1. März.

Nordhausen. Ein Sträfling, der von Northheim nach Nordhausen transportiert werden sollte, ist aus dem fahrenden Zug sprangen und entkommen. Er hielt sich mit Erlaubnis des Begleitbeamten auf der Toilette auf, geriet bei Feuertätigkeit und sprang aus dem Zug.

Amtsenthörung eines Stadtrates.

Stahlfurt. Der kommunalpolitische Stadtrat Saul in Stahlfurt ist seines Amtes enthört worden. Der Grund zu dieser Maßnahme ist, daß sich Saul an den kommunalpolitischen Ausschreibungen am 25. Februar aktiv beteiligt hat. Ein Disziplinarverfahren wurde gleichfalls eingeleitet.

Unfälle in Magdeburg.

Magdeburg. Auf der Berliner Chaussee wurde der Bäckergehilfe Otto von Becken, 31, Hermannstraße 77, von einem Auto angefahren und erlitt eine Gehirnerschütterung, sowie Kopfverletzungen. Die

laffene leit: Gerlinde Klaus, Rübenstraße 9a, Käse Zehler, Schleifenstraße 2, Friedrich Köhler, Rübenstraße 40, Heinz Hampo, Rübenstraße 39, Fritz Ewerin, Wollburg 32, Kurt Gille, Kohlrabenstraße 29, Kurt Schneider, Rübenstraße 28, Wipps Heinz, Hauptstraße 15.

1. S. U. J.-Verammlung. Am Dienstag, den 3. März, ist um 20 Uhr im Hülfenpfeiffaal Monatsversammlung.

2. Zusammenkunft der Turn- und Sportvereine. Sehr stark ist das Interesse an der neugebildeten Kraft-, Ring- und Bogenschießung. Nicht nur eine große Anzahl von Sportlern will diese Sportarten pflegen, sondern auch viele Zuschauer hatten sich zu den Übungen eingefunden. Bei genügender Beteiligung soll auch ein Zirkus geübt werden. Etwas Interesse hat sich für Ringen und Gewichtheben gezeigt. Die Übungen werden jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr stattfinden und zwar in der Turnhalle Pfingstanger.

Werbung neuer Partei-Mitglieder und Gewinnung neuer Parteiführer für die Parteipresse

1. Die Parteipresse steht vor der Dir. Der D. R. B. hatte die auf dem Eisenhüttenwerk beschäftigten Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Es wurde Bericht von der Tätigkeit des Betriebsrates erbracht. Auch konnte man zeigen, daß trotz der Misere der sogenannten D. R. B. die Leistungen nicht vermindert werden konnten. Auf die Liste des D. R. B. sind wieder die alten erprobten Kollegen aufgestellt. Nun haben die Arbeiterinnen und Arbeiter das Wort. Sie müssen alle die Liste der freien Gemerter, die schon wählen.

Hausangestellte Martha Reihge, Sternstraße 8, verbrachte sich den rechten Unterarm mit totemem Messer. Im Westhofdoff erlitt der Arbeiter Wilhelm Krone, Seehäuserstraße 15, einen Schlaganfall und starb kurze Zeit darauf. Der Reichsbahndienstleiter Otto Köhn, St. Michaelsstraße 24, wurde auf dem Bahnhof in Dornitz von dem Trittbrett eines abfahrenden Zuges erfasst und umgeworfen, wobei er sich linke Verletzungen zuzog. Die Verunglückten fanden Aufnahme in den hiesigen Krankenhäusern.

Schweres Motorradunglück.

Burg. Es ereignete sich in der Nähe von Gerwitz ein schweres Motorradunglück. Der Student Gerhard Jorki Krenn aus Magdeburg fuhr, mit dem Sohn des Wiederkehr Schulzeits Komitee auf dem Sozius, mit seinem Motorrad von Gerwitz in Richtung Burg. Zu gleicher Zeit fuhr sein Freund Rudenau mit dem Schmidt Komitee als Sozius (beide aus Biederitz) ebenfalls mit einem Motorrad in gleicher Richtung. Beide Räder fuhren eine Zeitlang nebeneinander auf gleicher Höhe, bis plötzlich das Rad des Krenn das andere mit dem Koffelgürtel löste. Beide Räder stürzten und überführten sich. Während Rudenau unverletzt blieb, wurde Krenn in den Straßenrand geschleudert und zog sich leichte Verletzungen am Kopf und Arm zu. Auch Krenn kam mit leichten Hautabstülpungen davon. Krenn laggen blutend mit einem Schädelbruch liegen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Dr. Martonki-Gerwitz leistete die erste Hilfe. Die Leiche des Krenn wurde von Sanitätsmannschaften in die Totenbahn in Gerwitz überführt. Die Räder wurden beschlagnahmt.

Sechs Monate Gefängnis für Pfarrer Krüger.

Burg. Das Armeierte Schöffengericht Burg verurteilte den früheren Pfarrer von Reuenthale, Krüger, der unter der Anklage der Amtsuntertöschung, der Unterfertigung und des Betruges stand, zu sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr und einen Monat Gefängnis beantragt, er hatte dabei die Anklage der Amtsuntertöschung fallen lassen.

Von einem wütenden Bären schwer verletzt.

Treßlich (Elbe). Während des Umherziehens eines Bärenführertrupps ereignete sich in Treßlich (Elbe) ein aufsehender Zwischenfall. Als ein Bärenführer sein Tier während des Tansens durch Jagen an der Kette reizte, ging das Tier plötzlich aufrechten Ganges und sichtbar ergrimmt auf den Führer los, brüllte ihn zu Boden, warf sich auf ihn und bearbeitete ihn mit feinen Taten. Nur dem Umschwenken eines jungen Mannes ist es zu danken, daß der angefallene Bärenführer rechtzeitig gerettet werden konnte. Allerdings trug er trotzdem nicht unerhebliche Verletzungen davon.

Von einer Kuh getötet.

Wedringen. Als die Ehefrau des Landwirts Arnold in Wedringen mit dem Führen der Röhre beschäftigt war, sah sich plötzlich eine Kuh los. Das wildgewordene Tier stürzte sich auf die Frau und ließ ihre kühnsten Verletzungen im Gesicht. Die Verletzungen wurden ihr der Bruttoart eingedrückt. Die schweren Verletzungen hatten ihren sofortigen Tod zur Folge.

1. Aufmarsch des UDB. Am 8. März, findet am Vormittag 9 Uhr ein Aufmarsch statt. Dr. Gustav Hoffmann wird das Thema „An der Wende der Zeit“ behandeln. Am Abend wird eine politische Revue aufgeführt werden.

2. Ein Kind überfahren. Ein Pferdewagen überfuhr ein Kind. Es mußte in das Quebinburger Krankenhaus gebracht werden. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt. Der Unfall soll dadurch herbeigeführt sein, daß die Pferde scheuten.

Kreis Quedlinburg

Winningen, 28. Februar. Aus dem Gemeinderat. Die Haltung des Gemeindevorstandes übernimmt der Landwirt Walter Bertling in Winningen zu den alten Bedingungen. Die Frage über die Haltung des Justizbüros wurde vertagt. Es soll erst noch einmal mit den zugehörigen Ratsprache genommen werden. Zwischen den Gemeinden Königsaue, Wilsleben und Winningen soll eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden. Die Hebamme, Frau Langenroth (Wilsleben), soll für alle drei Gemeinden angestellt werden. Die Vertretung übernimmt Dr. Rahlhans in Königsaue. Zwischen den drei Gemeinden wurde eine Feuerlöschliche vereinbart. Die drei Gemeinden haben einen Antrag an das Landesarbeitsamt gestellt um Angliederung an das Arbeitsamt Wilsleben. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, bei den Behörden gegen den 1. März-Bestandsfrage vorzulegen zu werden; denn, wenn die Gemeindeleiter und Frauen erst um 7 Uhr abends nach Hause kommen; ist es ihnen unmöglich, ihren Lebensmittelsbedarf für den anderen Tag zu besorgen. In Zukunft soll der Dorfteich nicht wieder abgeerntet werden. Er soll als Schiffsanbahn für die Jugend bleiben. Der Friedhof zum Dorfteich soll gereinigt werden.

Godtsfeld, 28. Februar. Einen Unfall erlitt auf der Domäne der Gehilfenführer Heinrich Sch. Er wurde in der Gutskammer der Domäne ein Pferd beschlagen lassen. Hierbei löste das Pferd aus und traf Sch. am Oberarm, wodurch er eine erhebliche Quetschung erlitt. Sch. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.



Wolle gut gepflegt, hält doppelt so lange!

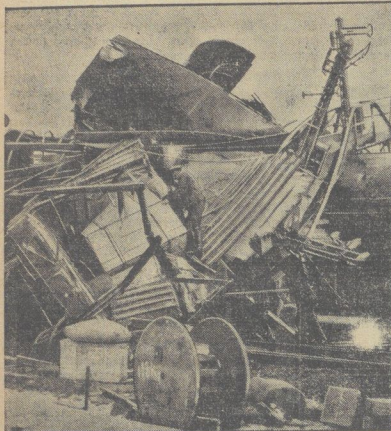
Waschen Sie Ihre Wollsachen mit dem unvergleichlichen Persil, denn gerade für Wolle eignet sich Persil wundervoll. (Man rechnet einen gehäuften Eßlöffel Persil auf je 2 Liter kaltes Wasser.) Ohne jedes Reiben entzieht das kalte Persilbad der Wollfaser Schmutz und Flecke und läßt sie wieder farbenfroh, frischduftend und tadellos sauber erstehen!



Persil bleibt Persil

Vermischtes

Zusammenstoß im Bahnhof Hildburg- hausen.



Die Trümmer der ineinandergeschobenen Waggons.

Auf dem Bahnhof Hildburghausen ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen. 23 Waggons entgleisten, 12 wurden völlig zertrennt. Zwei Bahnbeamte wurden verletzt.

Chetragödie eines Greifenpaares. Die Eheleute Fleurance in Bouraig (Wittelsfranz), die seit 57 Jahren verheiratet waren, leben seit Jahren in Unfrieden. Obwohl der Mann 71 Jahre und die Frau 78 Jahre alt war, der Mann ein Trinker, hatte über den Kopf seiner Frau hinweg beschlossen, sein Haus zu verkaufen. Die Frau kaufte sich einen Knebler und erschloß sich und ihren Mann. In einem Brief an ihre Kinder bat die Frau nachträglich um Verzeihung.

Hochzeit zu Rad. Ein eigenartiges Erlebnis hatte kürzlich die Stadt Rangin in Spanien anlässlich der Hochzeitfeier eines Rad-Wettrennfahrers mit einer Weibersportfahrerin. Die beiden Sportler haben nicht in der üblichen, mit dünnen Schleiern verhangenen offenen Sänfte, sondern sie wollten sich auch bei dieser lebenswichtigen Feier nicht von ihren Rädern trennen und fuhren von den Mitglieðern ihres Klubs begleitet, im Hochzeitskutsch durch die Straßen der Stadt. Als die Trauung vollzogen war, kam der zweite Teil der Feier: ein Dauerrennen. Es folgte sich zeigen, vor von den jungen Ehegatten am nächsten ausatmen und fuhren zwei Stunden lang und endlich gab sich der junge Gatte besieg. Das junge Paar hat jedoch nicht nur seinen Hochzeitstag auf dem Rade gefeiert, sondern will auch die Hüttenwachen zu Rad verleben. Sie planen eine einmonatige Radreise durch das ganze Land.

Zu Fuß durch Kanada. Eine tüchtige Sportleistung vollbringt die junge Katharine Trevelyan, die zu Fuß Kanada durchquert. Sie hat ein leichtes, ansehnliches Gepäck auf dem Rücken, so daß sie überaus leicht zu gehen braucht als ihre Kräfte zeigen, nur weil ein geeignetes Quartier nicht in der Nähe ist, hat sie die Annehmlichkeiten, Gede zu sparen.

Ein Klub für geschiedene Frauen. In England ist ein Klub für geschiedene Frauen gegründet worden, und zwar soll dieser Klub den Mitglieðern nicht nur Zusammenkunft und Besellschaft bieten, sondern es sollen auch die Rechte der geschiedenen Frauen ihren früheren Ehemännern gegenüber vertreten werden. Sobald ein Mitglied sich wieder verheiratet, wird es aus dem Klub ausgeschlossen.

Wissen Sie schon?

Eine sehr eigenartige Erscheinung in der Pflanzenwelt ist die Probaktopf-pflanze, lateinisch Brotophillum. Sie kommt aus den heißen Gegenden Afrikas und hat schon öfters Aufmerksamkeit erregt, der sie in seinen Schriften mehrfach erwähnt. Wenn man eins der fleischigen Blätter der Pflanze auf feuchte Erde legt, beginnen die an den Blattenden befindlichen kleinen Knospen zu wachsen und sich zu entfalten. Diese Knospen leben von der im Mutterblatt aufgespeicherten Nahrung und Feuchtigkeit, und erst wenn das Mutterblatt welkt, trennen sie sich von ihm, schlagen Wurzeln und beginnen ihr Leben als selbständige Wesen. Diese Brut-pflanzen können auch durch Samen vermehrt werden, aber die Gärner ziehen es vor, die Pflanze ihre Nachkommen selber ausbrüten zu lassen, da diese Methode viel bequemer und schneller vor sich geht als die Vermehrung durch Samen.

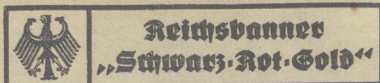
Die Eingeborenen von Ruba rauchten schon im 11. Jahrhundert Tabak, indem sie die Blätter der dort heimischen Tabak-pflanze zusammenrollten und in Brand zogen. Der Tabak, der im Buella-Akko-Bezirk auf Ruba wächst, ist der feinste und teuerste Saannatabak, den es gibt. Er wird während seines Wachstums auf den Blantagen mit der denkbar größten Sorgfalt behandelt. Sobald die Pflanzen ausgewachsen sind, werden große Weintücher darüber ausgebreitet, damit sie in der tropischen Sonne nicht verdorren und von Regenflüssen und Orkanen nicht zerstört werden.

Auf dem Dampfschiff „Europa“ befinden sich nicht weniger als 23 große Rettungsboote. In jedem ist Platz für 160 Personen. Sie werden mit Motorkraft getrieben und sind mit Radioanlage versehen.

Ein seltsamer Spezialist ist William Condy in Cheltenham, der zerbrochene Eierstöcke wieder heil macht. Einmal hat er das Ei eines Omnes gefittet, das in hundert Stücke zerbrochen war.

Gartenbesitzer veräumen selten, in ihren Gärten eine Erde und einen Sommer zu pflanzen, weil die beiden Bäume als giftbringend gelten. Es gibt auch sonst allerlei gärtnerischen Aberglauben. So nimmt man an, daß Rosmarin nur in einem Garten gedeiht, der zu einem Hause gehört, in dem die Frau die Hofin anhat. An einem Ort wieder glaubt man, daß, wenn Rosmarin am Gartenort steht, der Herr des Hauses niemals Monnet an Freunden haben wird. Wo Winze wächst, soll man sie nicht umgraben, da das Unglück bringt. Eine Erde, die im Garten steht, zu fällen, bringt Misgeschick für drei Jahre. Auch gelten Orten als Schutz gegen Bliz gelahrt.

Die Schreibfeder feierte ihr hundertjähriges Jubiläum. Es wurden allerdings schon vor 1830 metallene Schreibfedern hergestellt, aber sie waren nicht sehr befruchtig. Heutzutage gibt es etwa 100 000 verschiedene Formen und Größen in Schreibfedern.



Kreisikonferenz für den Kreis Halberstadt.

Am Sonntag, den 15. März, findet in Halberstadt beim Kameraden E. Söllmann, Rosenstraße 68, unsere Kreisikonferenz statt. Hierzu laden in alle Ortsgruppen des Kreises freundlich ein und bitte dieselben, hierzu sofort Stellung zu nehmen und die Delegierten zu bestimmen.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Kreisleiters.
 2. Vortrag des Gauvorsitzenden Kam. Ernst Wille, Naumburg, über die „Vereinstellung des Reichsbanners“.
 3. Berichterstattung im Jahre 1931.
 4. Bericht des Kreisvorsitzenden.
 5. Bericht des Kreisleiters.
- Jeder Ortsleiter muß einen Delegierten entsenden. Derselbe muß mit einem Mandat versehen sein. Die Rollen der Delegierten trägt die betreffende Ortsgruppe. Geste sind herzlich willkommen, müssen sich jedoch durch Mitteilungsblatt ausweisen. — Anträge sind bis zum 12. März an mich einzureichen.
- In der Erwartung, daß die Konferenz von allen Ortsgruppen befolgt wird, zeichnet mit Bundesruß „Awei Dell“
- S. O. T. v. d. Kreisleiter, Halberstadt, Gartenstr. 8.

Halberstadt. Die 2. Abteilung (4. 5. und 6. Bezirk) hat am 7. März bei E. Söllmann einen geselligen Abend. Die Kameraden werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, um sich diesen Abend freizubehalten, um 22. März im Halberstadt, hierzu hat der Vorstand eine Fahrt nach auswärts statt. Fahrpreis beträgt 50 Pf. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Abschied und Kondancen sind zu herabzusetzen. Freilen beim Kameraden Fr. Förstler und E. Söllmann zu haben.

Sport

Arbeiter-Turnverein „Freiheit“, Wanderschaften. Am Mittwoch, den 4. März, kommt der rechte Halberstadt. Hierzu hat der Vorstand eine Fahrt nach auswärts statt. Fahrpreis beträgt 50 Pf. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Abschied und Kondancen sind zu herabzusetzen. Freilen beim Kameraden Fr. Förstler und E. Söllmann zu haben.



Jugendtagung in Halberstadt.

Für das rote Harzer Jungvolk!

Das politische Interesse der Jugend ist heute stärker denn je. Ist doch die heutige politische Entwicklung maßgebend für die Gestaltung der Gefühle des Deutschen Volkes in den nächsten 10-20 Jahren. Also für die Zeit, wo die Jugend als erwachsene Männer und Frauen mitten im politischen Kampf steht. Darum nehmen sie so roge Anteil an dem heutigen politischen Geschehen, denn sie sind es, die unter den jeweiligen Verhältnissen die Fahne des Sozialismus hochhalten und voran tragen müssen. Unsere geistigen Waffen schärfen wir daher bei jeder Gelegenheit. Am Mittwoch, den 4. März, findet eine politische Tagung statt, die sich mit dem Thema: „Reiches Reich, oder sozialistischer Staat?“ beschäftigt. Die Tagung beginnt um 10 Uhr und findet im Marie Hauptmann-Saal statt. Bis 15 Uhr ist in einer Turnhalle Halberstadts fröhliche Unterhaltung, wie Bolksanz, Singen, Spiele u. dergl. mehr. Der Tagungsbeitrag beträgt 30 Pfennig.

Schon jetzt muß eine möglichst billige Fahrt hin und zurück nach Halberstadt (per Auto, Räder, Jugendfahrzeuge usw.) organisiert werden.

Am 22. März alles nach Halberstadt zur Rölling-Tagung! Freundschaft! Arbeitsgemeinschaft „Hary“ der Sozialistischen Arbeiterjugend. Heini Brandt.

Halberstadt. Am Montag ist Deinabend. Es werden Abenteuerlichkeiten veranstaltet.

Unterhalt Halberstadt-Deinabend. Unsere Unterhaltungs-tagung findet am 29. März in Osterwieck statt. Alle Gruppen müssen sich dieser Tagung beteiligen.

Deinabend. Am Mittwoch, 30. März, treffen wir uns im Marie Hauptmann-Saal. Da fernere wichtige Mitteilungen zu machen sind, muß unbedingt alle erscheinen. — Jungfrauen. Mittwoch finden wir uns alle um 20 Uhr im Heim ein.



Die neue Broschüre der Partei: „Rollen und Schwätzer“ ist soeben erschienen. Sie ist in allen Volksbuchhandlungen, den Sekretariaten der SPD, oder direkt durch die Werbeabteilung, Berlin SW 68, erhältlich.

Der Dreigroschen-Film.

Nazis führen in Nürnberg die Aufführungen.



Szene aus dem Dreigroschen-Film.

Madie Meßer (Rudolf Forster) und Polly (Carola Neher).

Am Freitagabend gab es bei der Vorführung des „Dreigroschen-Oper“-Films von Ernst und Weiß in Nürnberg. Der erste Vorführung im Phöbus-Palast erlitten bei der Szene von Madie Meßers Hochzeit Pirnau und Wisse, und es mußte schließlich bei gedämpftem Licht weitergeführt werden. Es ist festgestellt worden, daß diese Sönung von nationalsozialistischer Seite planmäßig vorbereitet war. In der zweiten Vorführung waren die Sönungen erheblich größer und roher. Zur ein verabschiedetes Zeichen begannen die Nationalsozialistischen Einheitsfront und Gewerkschaften zu wirken, und der Sturm übertrug bald die Milt. Der Vorstand der Partei des Reichsbanners, und es wurden die sämtlichen Parteimitglieder angestellt. Aber auch der verabschiedete Parteitag konnte nicht verhindern, daß es zwischen begünstigten Jungmännern und nationalsozialistischen Sönern zu Tätlichkeiten kam, daß es einige Verletzungen dabei gab und daß, trotz der Jungmännern zum völlig erdeutet war, die Demonstrationen nicht nur vor, sondern auch in dem Kino bis zum Ende der Vorführung anbauerten.

Veranstaltungen

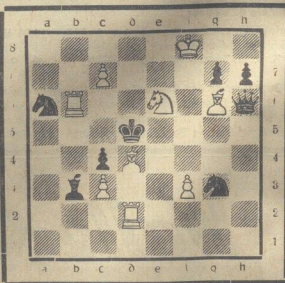
Wohltätigkeits-Aufführung für die Zwanzigjährige. Am Mittwoch, den 4. März, 20 Uhr, sowie Donnerstag, den 5. März, 15 Uhr, veranstaltet der hiesige Deutsch-Österreichische Frauenbund im Stadtsaal eine Wohltätigkeitsaufführung. Es nehmen das Jugendtheater „Königsfinder“ zur Aufführung. 100 Schiller und Schillerinnen aus den hiesigen Gehörlosen werden bei der von Herrn Direktor Rosenmader inszenierten und auch von ihm geleiteten Aufführung mitwirken. Das technisch mitgearbeitete, reizvoll durch recht ansehnliche Szenenführung sich auszeichnende Stück hat, wie wir einer größeren Anzahl Kritiken entnehmen, in vielen Landorten höchsten Beifall gefunden. Das Hauptanliegen ist das traurige Motiv von Sten der Jugend über das Vaterland. Es soll vor allem ersieherlich auf die Jugend wirken. Es ist ohne jeden politischen Hintergrund und nicht einem Parteizweck. Es ist damit allen Kreisen Gelegenheit gegeben, der Aufführung ohne Bedenken beizuwohnen. Schon mit Hinblick auf den Wohltätigkeitszweck ist ein recht ansehnlicher Besuch zu wünschen.



A. Mari.

„Valve Turnier“ des „Club Amateur“, 1928. Ehrende Erwähnung.

Schwarz



Weiß

Matt in 2 Zügen.

Lösung zur Aufgabe von Rudolf Bichner aus der vorletzten Nummer.

1. Ld6-c5! droht 2. Dd8-d7#
- 1... Sd8-c6; 2. Sd7-e4; 1... Sd8-e6; 2. Tc7-d7#
- 1... Sd2-e4; 2. Sg5-e3#; 1... Tf1x16; 2. Sg4x16#
- 1... Dc2-f5; 2. Sd3x3#; 1... La3x5; 2. Dc8x5#

Im Turnierbericht schreibt der Preisrichter Albert zu dieser Aufgabe: „Zwischen den Nr. 617 und 645 (der 2. Preis in demselben Turnier) schwankte ich lange. Sie sind beide vorzüglich konstruiert. Dem Ausschlag gab bei Nr. 617 das Thema. Es ist die Ausschaltung weißer Figuren gezeigt. Die Ausschaltung geschieht durch Blockade.“

Nach unserem Dafürhalten wird eigentlich nur der Turm e2 vollständig ausgeschaltet, währenddessen die Dame nur teilweise ausgeschaltet wird. In der 1. Variante besteht sie aus „mit und in der 2. Variante muß sie das Feld c8 halten.“

Alle Lösungen und Einwendungen sind an den Arbeiter-Schach-Klub Halberstadt, Gernerstraße 10, zu richten.

Unterbezirkstag in Wschersleben.

Gemeinsamer Unterbezirkstag für die Unterbezirke Queblinburg und Calbe. Die Partei überall fest fundiert.

Wschersleben, 2. März.

Am Sonntag fand in Wschersleben im Neuen Kaffeehaus der gemeinsame Unterbezirkstag für die Unterbezirke Queblinburg und Wschersleben statt. Die Ortsgruppen aus beiden Unterbezirken wurden durch 81 Delegierte vertreten. Um der Tagung ein würdiges Gepräge zu geben, behielten die Wscherslebener Genossen den Saal des Neuen Kaffeehaus geformt dekoriert und mit Grünpflanzen geschmückt. Als Einleitung boten die Wscherslebener Arbeitssänger eine Chöre. Dann sprach Genosse Franz Borch gegen die politische Situation. Er gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Kampfkämpfer und des vor sechs Jahren verstorbenen Reichspräsidenten. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten behandelte Reichstagsabgeordneter Ferkel-Wagdeburg die Stellung der Partei zur politischen und wirtschaftlichen Situation.

Die Ausführungen des Redners lassen wir folgendermaßen kurz zusammenfassen: Noch nie hat die Partei in schwierigeren Situationen gefestigt als gerade jetzt. Von ihrer Einseitigkeit und von ihren Entschlüssen hängt ungeliebt viel ab. Heute liegt fest, daß die Voraussetzungen für die politische Macht der Parteien nicht gegeben sind. Der Niedergang der liberalen Parteien hat zu Parteienbildungen geführt, die wir bisher nicht kannten. Diese Parteienbildungen, auch berufsständischen Charakter haben (siehe die Wirtschaftspartei), bedeuten aber keineswegs einen Gewinn für den Parlamentarismus, denn sie sind politisch unzuverlässig. Unenträglich mehr dieser Zustand besonders wenn solche Parteien oder kleine Parteien bei der Wehrerbildung den Ausschlag geben. Die Nazis sagen aus dem Reichstagsaus, weil sie der Schwierigkeiten in der Partei nicht mehr Herr werden konnten. Sie sind der Sturmtrommel der Kapitalisten gegen die Sozialdemokratie und gegen die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft. Hier gilt es ausmerken, denn es gibt kein Land der Erde, in dem sozial als sozialpolitisch Gebiete geleistet wurde und geleistet wird als gerade in Deutschland. Gemilde Bevölkerungstrennung sind von einem Wunden gelassen erfüllt worden, daß die Nazis die jetzigen Verhältnisse helfen werden. Dieser Glaube aber ist ein Irrglaube, denn niemals ist die marxistische Lehre besser begründet worden, als gerade in der jetzigen Zeit, die uns lehrt, daß die Einwirkung der Gesellschaft durch die wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflusst wird.

Für die Arbeiterschaft gilt die Demokratie das Kampfmittel, um die eigene Lage zu verbessern. Klassenkampf ist keine Erfindung der Sozialdemokratie, sondern eine geschichtliche Tatsache; solange es Klassen geben wird, es Klassenkämpfe geben. Gerade in der jetzigen Krise hat das kapitalistische System den Beweis erbracht, daß es die Dinge nicht mehr kann. Abgesehen von der jetzigen Not in Deutschland sind nicht etwa keine Krisenfälle. Aber das behauptet, verkennt die Weltlage. Amerika, das 85 Prozent aller Reparationen einnimmt, hat 8-9 Millionen Arbeitslose. Agrarkrisen bestehen in Nord- und Südamerika, in Italien, Frankreich, Spanien usw. Ein Konflikt zwischen Deutschland und Holland ist unumvermeidlich, wenn Deutschland gegenüber den agrarischen Produkten Hollands die Grenzspezern wird. Die Weltwirtschaft ist total in Unordnung. Kaffee und Getreide werden in den überseeischen Ländern fast weggeworfen und Ausland bringt Getreide zu einem Spottpreis, an dem nur wenig über die Transportkosten verdient wird, auf den Weltmarkt, verschlechtert damit weiter die Lage der europäischen Landwirtschaft und wird zugleich ein scharfer Konkurrent Amerikas. Dabei muß der russische Arbeiter in seiner Heimat den 3fachen Preis für Brot, das er nur auf Märkten kaufen kann, bezahlen. Das Ausland auf den Weltmarktpreis für Holz sehr stark drücken kann, liegt vor allem daran, daß russische Arbeiter, die nur Nahrung und Kleidung erhalten, in bestimmte Arbeitsgebiete deportiert werden. Russische Arbeiter müssen unter Not und Entbehrung Zwangsarbeit leisten und deutsche Industrieerlöse werden nach Ausland eingeladen.

Eine Betrachtung der wirtschaftlichen Lage ergibt, daß die Produktion nicht im Einklang mit dem Bedarf steht. Weltweit ist eine vermehrte Industriefähigkeit zu verzeichnen und damit eine Überfüllung des Marktes zu verzeichnen. Dabei ist die deutsche Ausführer höher als vor dem Kriege; sie hat die englische Ausfuhr heute bereits überholt.

Das Ziel der Sozialdemokratie geht dahin, dem Arbeiter einen möglichst hohen Anteil am Ertrag seiner Arbeit zu verschaffen. Ihr Kampf geht auch um die Erhaltung der sozialen und Wohlfahrtsleistungen. Jetzt heißt es, alle Kräfte den einzigen wichtigen Punkt zu konzentrieren: Erhaltung der Demokratie und Abwehr aller Mächte der Nationalsozialisten. (Webb, Beifall.)

In der Aussprache

forderte Gen. Carlisch-Wschersleben die gefällige Einführung der 40-Stundenwoche. Genosse Kasten-Stahfurt führte aus, daß durch das Fernbleiben der Nazis und Deutschnationalen der Reichstag arbeitsfähig geworden sei. Man müßte diesen Herrschaften noch die Arbeitsfähigkeit entscheiden. Der Kampf gegen die Nazis müßte nicht zu Füßen, wenn nicht die Kommunisten der Sozialdemokratie in den Rücken fallen müßten. In Stahfurt verteilten sie die Übernahme eines 5000 Morgen großen Gutes durch die Stadt. Genosse Birmarz-Thale wandte sich gegen die Nazis und meinte, unsere Partei würde mit ihnen genau so fertig werden, wie mit den 100 Deutschnationalen von damals. — Gen. Gerloff-Queblinburg behandelte die Beamtenfrage. — Genosin Hesse-Wschersleben forderte von der Reichsregierung, daß sie dem Wehrkraft in der jetzigen Form nicht zustimme. Gen. Wegener-Thale befaßte sich mit dem Nazis und Genosse Wälding-Queblinburg ging auf die Frage der Vermählung des Reichstages für erworbene Mitglieder ein. In seinem Schlusswort ging Genosse Ferkel besonders auf die Politik und Kräfte ein und bezeichnete die Übertragung einer solchen gradlinigen Politik auf das Reich als die beste Lösung. Er teilte ferner mit, daß ein Entwurf des Gen. Wehler über die Einführung der 40-Stundenwoche bereits vorliegende

Den Geschäftsbericht

erstattete hierauf Gen. Peters-Wagdeburg. Er stellte fest, daß die Mitgliederzahl der Partei trotz unruhiger Zeiten überall

stabil geblieben sei. Einzelne Ortsgruppen, vor allem solche auf dem Lande, konnten in den letzten Wochen zahlreiche Neuanmeldungen buchen. Auch die Beitragsleistung ist im vergangenen Jahre sehr gut gewesen. Das bedeutet, daß viele Arbeiter für die Partei große Opfer brachten. Das Kommunistenreferat hat sich für die Partei als eine wichtige Einrichtung erwiesen. Ganz besonders soll die Schulungs- und Bildungsarbeit besonders der jüngeren Genossen fortgesetzt werden. Ebenso sollen Kommunalversammlungen freizweckig abgehalten werden. Besonders günstig hat sich auch die Jugendbewegung in den Unterbezirken entwickelt. Sehr rühmlich war auch die Frauenbewegung. Sie hat sich sehr bei Hilfsmaßnahmen zur Steuerung der Not im jetzigen Winter und bei den Weihnachtsbescherungen hervor. Mit einem Hinweis, das am 14. Mai stattfindenden Frauentreffen in Aken möge hart befaßt werden, schloß Gen. Peters seinen ausführlichen Bericht. —



Zum Geschäftsbericht nahmen mehrere Genossen das Wort. Es sprach zuerst der erkrankte Genosse Franz Borch gegen den Einzug von Ertragsbeiträgen von Helferbeiträgen durch den Bezirk; diese Beiträge sollten doch wie bisher von den Ortsgruppen einbehalten werden, weil sie dadurch eher in die Lage versetzt würden, auch öftlich einen scharfen Kampf gegen die Gegner zu führen. Gen. Spinne-Wschersleben forderte, daß der Nazis in der Verarmungslage in kleinen Orten entgegenzutreten werden solle, hierzu sollten Redner aus benachbarten Städten herangezogen werden. Genosse Schollmeier-Goggersdorf legte darüber, daß es den länderlichen Arbeitervereinigungen fast unmöglich sei, Lehrer als Dirigenten für ihre Chöre zu bekommen, weil die Lehrer keine Arbeitervereinigungen übernehmen wollten. Das sei doch angesichts der Leistungen der Sozialdemokraten gerade für den Lehrstand eine unverständliche Haltung. Gen. Huth-Thale wandte sich dagegen, daß einige Ortsgruppen immer noch Papierarbeiten führen. Das Streikgeld an die Mitglieder könne nur bei ordnungsmäßiger Beitragsleistung

geschafft werden. — Gen. Kasten-Stahfurt stellte eine verstärkte Aktivität in allen Ortsgruppen fest; er forderte, daß vor Wahlen Unterbezirkskonferenzen abgehalten werden sollten. Genosse Ferkel wandte sich gegen die Herabsetzung des Parteibeitrages. Während sei die Treue der ländlichen Genossen zur Partei. An diese Diskussion schloß sich die

Wahl der Delegierten für den Bezirksparlament an; es wurden aus dem Unterbezirk Calbe folgende Genossen gewählt: Helle-Schönebeck, Marz-Allen, Käfers-Calbe, Seiler-Giesendorf, Holzhausen, Walter, Lehmann, Spinnne-Wschersleben. Für die Frauen: Weller-Allen, Möbius-Stahfurt.

Aus dem Unterbezirk Queblinburg wurden folgende Genossen zum Bezirksparlament delegiert: Schintke-Thale, Ferkel, Dörfing-Nachterstedt, Groß-Queblinburg, Weidling-Queblinburg, für die Frauen: Weller-Allen, Möbius-Wschersleben.

Die Wahlen zum Unterbezirksvorstand hatten für den Unterbezirk Calbe folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Fritz Buch-Schönebeck, 2. Vorsitzender: Walter Franz-Borch, Schriftführer: Louis Cäse-Allen, Beisitzer: Paul Müller-Calbe, Otto Seiler-Giesendorf, Gustav Wagarin-Nachterstedt und Wilhelm Möbius-Stahfurt; Frauenvertreterinnen: Annie Weller-Allen, Marie Herbold-Stahfurt. In die Pressekommission der Magdeburger Volksstimme wurde Genosse Kasten-Stahfurt entsandt.

Der Unterbezirksvorstand Queblinburg erfuhr folgende Zusammenlegung: 1. Vorsitzender: Karl Koch-Wschersleben, 2. Vorsitzender: Richard Wegener-Thale, Schriftführer: Robert Striegahn-Schönebeck, Beisitzer: Karl Gutbier-Nachterstedt, Louis Cäse-Thale, Louis Dubs-Queblinburg, Hermann Weidling-Queblinburg; Frauenvertreterinnen: Martha Dörfing-Nachterstedt und Frieda Schintke-Wschersleben. In die Pressekommission des Halberstädter Tageblatt wurden die Genossen August Groß-Queblinburg und Wilhelm Peters-Wagdeburg entsandt.

Als Mitglied des Bezirksvorstandes wurde Genosse Buch-Schönebeck gewählt. Eine längere Zeit nahm die

Beratung der Anträge in Anspruch. Die Konferenz lehnte eine Verlegung des Sekretariats von Magdeburg in den Sekretariatsbezirk ab. Damit blieben die Wünsche, die von Wschersleben und von Stahfurt geäußert worden waren, sich des Unterbezirkssekretariats zu werden, unberücksichtigt. Anträge auf Herabsetzung der Belegpreise für die Zeitungen wurden den Pressekommissionen der Parteiführer übergeben. Anträge auf Herabsetzung des Parteibeitrages wurden an den Bezirksparlament weitergeleitet. Auch der Antrag, der ein vermehrtes Erscheinen der Landpost forderte, konnte nur als Material den zuständigen Stellen zugewiesen werden. Eine längere Aussprache fand über die Raumfrage und über die Veröffentlichung aus ländlichen Orten statt. Genosse Bogt behandelte die Wünsche der Leser der Magdeburger Volksstimme und Genosse Treß ging auf Anträge ein, die einen weiteren Ausbau der ländlichen Veröffentlichung für das Halberstädter Tageblatt forderten. Ein. Er stellte fest, daß in den letzten Jahren eine ganz erhebliche Vermehrung des Raumes festgefunden habe. Am liebsten gab er einen kurzen Situationsbericht über die Presse. Es wurden noch im Laufe der Verhandlung Anträge der Ortsvereine Wschersleben und Wellerhausen zur Zeitungsfrage an die Pressekommission des Halberstädter Tageblattes weitergeleitet. Wellerhausen forderte eine Sitzung der Parteiführer des Halberstädter Tageblattes, um in einer Aussprache mit der Redaktion über die Ausnahmefähigkeit der Berichterstattung aus den kleineren Orten Aufklärung zu erhalten.

Die Konferenz wurde nach 13 Uhr mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie nach etwa achtfündiger Dauer geschlossen.

Die besten Eisläufer der Welt



Am 28. Februar wurden in Berlin die Weltmeisterschaften im Eistanzlauf ausgetragen. Oben: Das Weltmeisterpaar Bruner-Boris, der amerikanische Meister Turner, der deutsche Kampfpfeilmesser Härtel. Unten: Europameisterpaar Gaste, Weltmeisterin Sonja Henie, Weltmeister Schäfer.

Weltmeisterschaften im Eistanzlauf am Sonntag den Sieg des Berliner Bayer, der sich überraschend in der 1. Klasse bedachte. Sonja Henie konnte ihren Titel verteidigen. Den meisten Wiener stand bei ihr ein kommendes Talent, die 13-jährige Wienerin Silde Holoviti, die zweite wurde. Den dritten Platz belegte Fritz Burger-Wien, ein Europameister.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wegzugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Druckerlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Bestellt möglichst frühzeitig und zwar mitwags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2014. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Berantwoortl. für Politik u. Wirtschaft Kurtz Wolfenbüttel, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Bekleidung u. Interieur Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wochenspende ist bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Befreiung nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2014), Postfach 101, Magdeburg 4526 und Volkshandlung (Steineralb) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 51

Montag, den 2. März 1931

6. Jahrgang

Die Wahl in Braunschweig.

Ein harter Wahlkampf mit 90 Prozent Beteiligung. — Weitere Radikalisierung durch Krisennot. — Die Nazis haben auf Kosten der bürgerlichen Parteien noch geringe Fortschritte gemacht. — Die Hugenbergler verlieren die Hälfte ihres bisherigen Besitzstandes. — Die Sozialdemokratie verliert etwas an die Kommunisten. — Die Stadt Braunschweig bleibt rot.

Braunschweig, 2. März. (Vf.)

Die braunschweigischen Gemeindevahlen, die am Sonntag nach einem sehr heftigen Wahlkampf vor sich gingen, haben gezeigt, daß die Welle des Radikalismus noch nicht ganz abgeebnet ist. Er fängt nicht mehr so ansetzt, wie noch vor wenigen Monaten. Nationalsozialisten und Kommunisten vermehren ihre Stimmen im Vergleich zum 14. September noch etwas zu steigern, während sich die Sozialdemokratie im allgemeinen gut behauptete. Die Gewinne der Nationalsozialisten erfolgten fast ausschließlich auf Kosten der bürgerlichen Parteien und zwar insbesondere der Deutschnationalen. Wiederum zeigte sich, daß Hitler Hugenberg selbst

und die Politik der Deutschnationalen nach und nach zu einer völligen Aufkündigung dieser Partei führt. In Braunschweig Stadt sind von der Deutschnationalen Partei nur noch Spitzler übrig geblieben. Das Gleiche gilt von der Deutschen Volkspartei, die eine Hälfte 2, die andere nur 3 Mandate im Braunschweiger Stadtparlament.

Das Ziel des Bürgerturns in Braunschweig Stadt war vor allem, die rote Mehrheit im Stadtparlament zu brechen. Man hoffte, dieses Ziel unter allen Umständen zu erreichen, zumal die Linie nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahlen ihre Mehrheit im Stadtparlament erhebt und nur noch 48 Prozent der Braunschweiger Bevölkerung hinter sich hätte. Dennoch ist die Hoffnung des Bürgerturns geblieben worden.

Die rote Mehrheit in Braunschweig besteht weiter

und zwar mit 51 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Innerhalb hat die Sozialdemokratie in Braunschweig Stadt im Vergleich zum September mehrere tausend Stimmen verloren. Damals konnte sie 41 821 Stimmen für sich buchen. Diesmal sind es nur 37 672, während die Kommunisten von 8828 Stimmen am 14. September auf 12 236 anstiegen und die Nationalsozialisten ihre Ziffer von 25 252 auf 27 040 erhöhten. Hier zeigen sich deutlich die Folgen der katastrophalen Arbeitslosigkeit, von der Braunschweig zur Zeit außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen ist. Die Deutsche Staatspartei wurde in Braunschweig fast halbiert. Sie bleibt ohne Mandat im Stadtparlament.

Wan den 6 Wahlkreisen, von denen 4 bisher eine sozialdemokratische Mehrheit hatten, wurde

Braunschweig Land

an das Bürgerturn verloren. Die SPD. ging von 11 171 Stimmen am 14. September auf 9624 zurück. Auch die Nazis verloren von 7688 auf 7230. Die SPD. stieg von 1251 auf 1640. Die bürgerliche Einheitsliste ging im Landkreis von 8217 Stimmen bei der Reichstagswahl auf 5710 Stimmen zurück.

Im Kreis Holzminden

ging die bisherige sozialdemokratische Mehrheit ebenfalls verloren. Es bleibt jedoch nach wie vor eine Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten. Im holzmindener Kreis erhielt die Sozialdemokratie am 14. September 14 049 Stimmen, gestern 12 387 Stimmen. Die Kommunisten wuchsen von 1417 auf 2058 Stimmen an. Die Nationalsozialisten wuchsen von 5712 auf 7620 Stimmen. Das Vereinigte Bürgerturn erhielt auch hier eine katastrophale Niederlage. Es ging von 9529 Stimmen am 14. September auf 5626 Stimmen zurück.

Im Kreis Blankenburg

der bisher eine sozialdemokratische Mehrheit hatte, bilden nunmehr Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam die Mehrheit. Hier ging die Sozialdemokratie von 8157 auf 7933 Stimmen zurück. Auch die SPD. verlor von 3355 auf 3196. Die Nationalsozialisten steigerten ihre Stimmenzahl von 3810 bei der Reichstagswahl auf 5893. Dagegen ging das vereinigte Bürgerturn von 6535 auf 4396 zurück.

Im Kreise Gandersheim

verloren die Sozialdemokratie die Mehrheit zu halten. Im Kreise Wolfenbüttel behauptete sie ebenfalls ihre Stimmenmehrheit.

Das Gesamtergebnis.

Insgesamt wurden im Freistaat Braunschweig am Sonntag abgegeben für die Sozialdemokratie 113 114 Stimmen, gegen 126 072 Stimmen bei der Reichstagswahl, die Nationalsozialisten erhielten 85 079 gegen 83 398 Stimmen. Die Kommunisten 26 231 gegen 21 317 Stimmen. Der Rückgang der Sozialdemokratie bezieht sich gegenüber der letzten Reichstagswahl, wo sie 38,8 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte, auf 1,9 Prozent.

Hugenbergers "Sieg".

Hugenbergers Berliner Presse feiert den Ausgang der Braunschweiger Gemeindevahlen als „neuen Sieg der nationalen Opposition“. Ein scheinbar Sieg, bei dem die Deutschnationalen an zahlreichen Stellen nicht weniger als 50 Prozent ihrer Stimmen an die Nationalsozialisten eingebüßt haben und die Nazis selbst ihre Stimmenziffern im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen insgesamt um nicht mehr als 1681 zu steigern vermochten. Nur weiter so und Hugenberg wird sich bald totesiegt haben.

Die Offensive der Partei. Die Massen erwachen.

Deutschlands Arbeiterklasse tritt auf! Sie ist nicht geneigt, Deutschland zum Schlachtfeld hakenrunderischer Ergüsse werden zu lassen. Die Verarmungsliste der SPD. ist in der dritten Februarwoche nicht nur fortgesetzt, sondern noch gesteigert worden.

Im Bezirk Dittmarschen wurde in der dritten Februarwoche die 350. Versammlung dieses Jahres abgehalten. Über 50 000 Teilnehmer wiesen auf die Reichsbannerveranstaltungen dieses Jahres am 22. Februar auf! Selbst in der reaktionären Hochburg Bismarckern gab es in einer Woche 14 öffentliche Versammlungen und Filmvorführungen mit mehreren tausend Besuchern. Noch färlar war die Verarmungsliste im Bezirk Medelsburg-Güldenstedt mit 31 Versammlungen der SPD und 7000 Besuchern. In einem einzigen Monat gewann der Ortsverein Bibber 167 neue Mitglieder! Der Bezirk Schleswig-Holstein brachte es auf 36 eigene neben dem Besuch zahlreicher nationalsozialistischer Versammlungen.

Im Bezirk Berlin waren es außer der stiefgen Versammlung im Volkspark 12 zentrale, Kreis- und Abteilungsversammlungen neben 4 öffentlichen Frauenveranstaltungen mit insgesamt rund 80 000 Besuchern. — Der Bezirk Brandenburg kann fast 74 öffentliche Versammlungen mit vielen Tausenden Teilnehmern aufweisen. — „Kazi“-Hüringen gab 57 öffentliche, teilweise fast überfüllte Kundgebungen mit vorzüglichem Verlauf.

Der Bezirk Magdeburg-Anhalt kam von 47 Veranstaltungen mit 9000 Besuchern herab, dazu noch 6 Rabaritz-Abende der Partei, 25 öffentliche Kundgebungen, 100000 Teilnehmer.

42 öffentliche Versammlungen neben dem. Im Bereich des Bezirks Westliches Westfalen einschließlich Lippe konnten 55 erfolgreiche Kundgebungen mit 12 000 Besuchern gebucht werden.

Auch aus Hessen kommen erfreuliche Meldungen. So hat allein der Bezirk Hessen-Rheinfeld 31 öffentliche Versammlungen, 8 Bildungsveranstaltungen und 8 Filmvorführungen mit 8000 Besuchern verzeichnet. Zahlreiche Neuannahmen und die Gründung drei neuer Ortsgruppen waren der Erfolg. Der Bezirk Hessen-Waldeck meldet 31 öffentliche Versammlungen, Hessen-Ostpreußen 18 mit fast 10 000 Besuchern.

Trotz der Korneolzeit brachte es der Bezirk Obere Rheinprovinz auf größtenteils glänzend verlaufene Versammlungen. Neben 22 Reichsbannerveranstaltungen gab es im Bezirk Baden noch 18 Versammlungen der Sozialdemokratie.

Der Bezirk Württemberg kann 35 gut gelungene Versammlungen mit mehreren Tausend Besuchern melden. — Allein in zwei Tagen der Bezirk Franken ebenso 25 erfolgreiche Versammlungen. — Selbst in dem schwierigen Gebiet des Bezirks Oberpfalz-Niederbayern gab es zwei sehr gut besuchte Bezirkskonferenzen, 15 Versammlungen und mehr als 30 von der Sozialdemokratie unterstützte Kundgebungen! Allein in der Berichtswache wurden zwei neue Ortsgruppen gebildet.

In Sachsen wird mit aller Kraft weitergearbeitet. Der Bezirk Zwickau führte 5 öffentliche Gewerkschaftsveranstaltungen durch, die trotz gewaltiger Sprengungsversuche erfolgreich beendet wurden. Daneben gab es noch 6 öffentliche Versammlungen und 13 Film-Vorführungen. — Im Bezirk Chemnitz fanden 53 teilweise wegen Ueberfüllung politisch geschlossen, glänzend verlaufene Versammlungen statt. — Der Bezirk Leipzig meldete 5 überaus gut besuchte Versammlungen. Trotz Erhebung eines Eintrittsgeldes mußerte der Bezirk Ostfalen ohne den Unterbezirk Sitau etwa 40 000 Besucher in 32 Versammlungen! Der Bezirk Schlefien leitete in 29 Versammlungen, von herrlicher Kompensierung erfüllt, bis in die letzten Orte vor. Allein der Unterbezirk Ostpreußen erreichte in dieser Woche seit dem 15. Oktober seine 150. Versammlung! Zahlreiche neue Aufnahmen und Abkommen konnten verbucht werden. — Bemerkenswert ist der Anstieg unserer Genossen im Bezirk Mittelschlesien, die in 50 Versammlungen mit fast 17 000 Besuchern den Kampf führten!

Die Karole Otto Rebs: „Wo bleibt der zweite Mann?“ hat geschliffen! Nachvoll wird der Angriff unter der Karole: Für Sozialismus! Gegen Faschismus! in die Erringung des Siegers getragen. Die Versammlungsliste wird stärker und stärker!

Stalin.

gegen die Arbeiterbewegung.



Peter Klöcker, Joensgen, Duisburg.

Der Prozess nach dem Muster des Schacht-Prozesses und des Kamin-Prozesses vorgeführt werden. Die Anklageakten ist bereits veröffentlicht worden. Wie in den vorhergehenden Prozessen ist sie angefüllt mit den umfangreichsten Anklagen und den dreifachen Verbindungen, die jeweils einem Lockpflgehehri entpurrungen sind. Aber sie zeigt eine neue Nuance. Diesmal richtet sie ihre Spitze nicht gegen die Großkapitalisten, sondern gegen die sozialistische Arbeiterinternationale gegen die Sozialistische Arbeiterpartei Russlands (Wenigheit) und vor allem gegen die deutsche Sozialdemokratie. Wenn die Genossen vom Stahltruf von Krupp und Siemens in Moskau eintreffen, können sie den Moskauer Machthabern mit dem Brudergruß in die Arme rufen: Eure Feinde sind unsere Feinde! Denn die deutsche Sozialdemokratie ist bei den Moskauer Diktatoren ebenso beliebt wie bei den deutschen schwerindustriellen Schachtmachern!

Der Zweck dieser Schändungsprozesse ist von der ganzen Welt längst durchschaut. Dieser neuer Prozess aber macht selbst unter diesen Prozessen Epoche. Er enthält, daß nicht nur die Methode der Herrschaft in Sowjetrußland sich, sondern auch das Wesen dieser Herrschaft. Was trennt Sowjetrußland, das zur selben Zeit

Die Sowjetregierung hat einen besonderen Willkommengruß für sie vorbereitet. Demnach soll in Moskau ein neuer Senja...